

# Wüsters Allgemeine Terminologielehre – ein Grenzgebiet zwischen Sprachwissenschaft, Logik, Ontologie, Informatik und den Sachwissenschaften

**Gerhard Budin**

Universität Wien

---

## ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Aufsatz möchte die historische Entwicklung der Allgemeinen Terminologielehre rekonstruieren, die Eugen Wüster ab den 1920er Jahren bis zu seinem Tod 1977 kontinuierlich entwickelte. Der Titel einer seiner wichtigsten Aufsätze aus dem Jahr 1974, „Die Allgemeine Terminologielehre – ein Grenzgebiet zwischen Sprachwissenschaft, Logik, Ontologie, Informatik und den Sachwissenschaften“, dient hier als thematisches Schema für unsere Analyse. Wüsters Werk umfasst mehr als 500 Publikationen, darunter Monographien, Wörterbücher und Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften und in Sammel- und Konferenzbänden, usw. Der vorliegende Aufsatz analysiert auch die Aus- bzw. Nachwirkung von Wüsters Werk auf die heutige Terminologiewissenschaft.

## STICHWÖRTER

Terminologie, Geschichte der Theorie der Terminologie, Wüster (Eugen)

## ABSTRACT

This article aims at reconstructing the historical development of the General Theory of Terminology that Eugen Wüster had been continuously developing from the 1920s until his death in 1977. The title of one of his most seminal articles from 1974, “Die Allgemeine Terminologielehre – ein

Grenzgebiet zwischen Sprachwissenschaft, Logik, Ontologie, Informatik und den Sachwissenschaften“ [The General Theory of Terminology – An interdisciplinary field between linguistics, logic, ontology, informatics, and the sciences] is taken in our analysis as the thematic blueprint. Wüster’s oeuvre includes more than 500 publications, including monographs, dictionaries, and articles in scholarly journals, conference proceedings, etc. This article also analyses the impact of Wüster’s oeuvre in contemporary terminology studies.

**KEYWORDS**

terminology, history of the theory of terminology, Wüster (Eugen)

---

## 1. Einleitung

In diesem Beitrag möchte ich den inter- und transdisziplinären Ansatz der Theorien und Methoden beleuchten, die Eugen Wüster in einem Schaffenszeitraum von ca. 60 Jahren (von 1917 bis 1977) erarbeitet und in der Praxis angewendet hat. Während der zweite Abschnitt Wüsters früher Schaffensphase gewidmet ist, soll im dritten Abschnitt die Periode von 1948 bis zu seinem Tod 1977 beleuchtet werden. Dabei wollen wir aus heutiger Sicht bewerten, was davon bis heute aktuell geblieben ist und somit in intellektueller Weise Wüsters Erbe darstellt.

Der Titel dieses Beitrages soll die Perspektive ausdrücken, die wir in dieser historiographischen Betrachtung einnehmen wollen und die den Titel einer Schlüsselpublikation von Eugen Wüster aus dem Jahr 1974 aufgreift und wiedergibt: „Die Allgemeine Terminologielehre – Ein Grenzgebiet zwischen Sprachwissenschaft, Logik, Ontologie, Informatik und den Sachwissenschaften“. Dieser Aufsatz erschien in der Zeitschrift *Linguistics* bei Mouton & Co. und basiert auf Vorträgen, die Wüster 1972 an der Universität Wien und beim Internationalen Kongress für Angewandte Sprachwissenschaft (AILA) in Kopenhagen gehalten hatte. Dieser Aufsatz war dem Titel entsprechend auch so aufgebaut: auf der Basis seiner Definition der „Allgemeinen Terminologielehre“ beschreibt Wüster in fünf Abschnitten ihr „Verhältnis zur Wissenschaft von der Gemeinsprache [...], [das] Verhältnis zur Logik [...] [das] Verhältnis zur Ontologie [...], [das] Verhältnis zur Informatik [...], [das] Verhältnis zu den

Sachwissenschaften“ (so lauten die Überschriften dieser Kapitel, Anm. d. Autors). Wüster selbst spricht von einem „so anspruchsvollen Titel“ den er „nur sehr zögernd“ (Wüster 1974a: 62) ausgewählt hat. In der Tat ist es ein ehrgeiziges und in diesem Sinne anspruchsvolles Ziel, die Terminologielehre als eigenständiges Wissens- und Wissenschaftsgebiet zu deklarieren, das aber gleichzeitig auch ein Teilgebiet mehrerer anderer Disziplinen ist. Wüster spricht mehrfach von Überschneidungen mit anderen Gebieten, in diesem Sinne ist also der Ausdruck „Grenzgebiet“ zu verstehen, und die Beschaffenheit dieser Überschneidungen charakterisiert auch das jeweilige „Verhältnis“ zu den aufgelisteten Fachgebieten.

Im folgenden Abschnitt wird die frühe Schaffensphase Eugen Wüsters untersucht, in der das Verhältnis zur „Angewandten Sprachwissenschaft“ (Wüster beansprucht für sich, diese Bezeichnung erfunden und propagiert zu haben) und zur Logik bereits explizit behandelt wird. Aber auch das Verhältnis zu den Sachwissenschaften wird anhand des konkreten Beispiels und Wüsters eigenem Fachgebiet der Technik, insbesondere der Elektrotechnik, ausführlich behandelt.

## 2. Eugen Wüsters frühe Schaffensphase (1917-1941)

Eugen Wüster war von seiner Ausbildung her in erster Linie ein Ingenieur: 1927 schloss er sein Studium der Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg ab und setzte dieses Studium an der Technischen Hochschule Stuttgart fort, wo er 1931 im Fach Elektrotechnik als Dr.-Ing. promovierte. Doch gleichzeitig war er schon von Jugend an fasziniert von Sprache an sich und interessiert an den Sprachen der Welt, wobei er sich insbesondere mit der damals noch recht jungen Welthilfssprache Esperanto beschäftigte.

Entscheidend für die intellektuelle Entwicklung Eugen Wüsters als Forscher, als Wissenschaftler, wie auch für sein konkretes Herangehen an die Praxis der internationalen Terminologienormung, war aber auch die Tatsache, dass er schon sehr früh (jedenfalls früher als er es selbst geplant oder erwartet hätte) das traditionsreiche Familienunternehmen Wüster & Co. in Wieselburg in

Niederösterreich vom Vater Eugen Wüster senior zu übernehmen hatte (Details zur Familiengeschichte berichtet Sohn Thiele Wüster: Wüster 1998).

Als leidenschaftlicher Esperantist veröffentlichte Wüster schon in jungen Jahren: die ersten Publikationen sind mit 1917 datiert (als er 19 Jahre alt war!), darunter ein Wörterbuch Deutsch-Esperanto (Wüster 1923) und zahlreiche weitere (siehe Felber 1998b: 282 ff. für entsprechende bibliographische Einträge). Der bedeutende Esperantist Detlev Blanke (1941-2016) nennt vier Werke Wüsters, die die enge Verbindung zwischen der Plansprachenforschung (der Ausdruck „Esperantologie“ wurde von Wüster 1923 kreiert, auch der Ausdruck „Plansprache“ geht auf Wüster zurück) und der Terminologiewissenschaft besonders deutlich werden lassen (Blanke 1998: 144 ff.):

- das eben genannte maschinenbautechnische Wörterbuch Deutsch-Esperanto von 1923 (Wüster 1923), im selben Jahr begann er auch die Arbeit an einem enzyklopädischen Esperanto-Wörterbuch, die bis 1929 andauerte;
- seine Dissertation zur internationalen Sprachnormung in der Technik, besonders in der Elektrotechnik von 1931 (= Wüster 1970 [1931]);
- Mitarbeit am Internationalen Elektrotechnischen Wörterbuch in den Ausgaben von 1935 und 1938 (dazu Wüster 1939);
- und der Internationale Terminologieschlüssel (ein von Wüster unvollendetes Publikationsvorhaben, über dessen Fortgang er aber von Anfang an berichtete: Wüster 1936a, 1936b, 1936c; zu Wüsters Manuskripten des Terminologieschlüssels siehe Bühler 1982c, Bühler 1998 bzw. Schremser-Seipelt 1990).

In der Tat sind diese vier großen Projekte bzw. Publikationen oder Publikationsvorhaben in der Frühphase des Schaffens Eugen Wüsters kennzeichnend für sein gesamtes Lebenswerk, mit der Konzeption, die er stets in den Dienst der internationalen Verständigung zwischen Fachleuten gestellt hat: schon das Fachwörterbuch Esperanto-Deutsch verdeutlicht den Schwerpunkt, den Wüster auf die Verwendung einer Plansprache – in diesem Fall des Esperanto – als Fachsprache (siehe dazu ausführlich Blanke & Blanke 1998) legt.

Bereits in seinem Diplom-Studium der Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg war Wüster an der Sprache der Technik interessiert. Nach Erlangung des Ingenieur-Diploms im Jahre 1927 begann Wüster an derselben Hochschule ein Doktoratsstudium in der Elektrotechnik. Da er jedoch dort keine ausreichende Betreuung als Dissertant bekam, wechselte er an die Technische Hochschule Stuttgart, wo er in den Professoren Mehmke und Herrmann sehr gute Betreuer und in der Folge Prüfer fand, die Wüsters spezielles Erkenntnisinteresse zum Verhältnis zwischen Sprache und Technik und zur terminologischen Sprachbehandlung in der Elektrotechnik erkannten und unterstützten. So konnte er 1931 mit der Promotion zum Dr.-Ing. das Studium erfolgreich abschließen. Das Resultat war ein epochales über 400 Seiten umfassendes Werk, das an enzyklopädischem Detailreichtum und dokumentarischer Genauigkeit kaum zu übertreffen ist und in dem die grundsätzliche Konzeption Wüsters zum Zusammenhang zwischen Sprache und Technik, zur Funktion von Sprache in der Technik ausführlich dargelegt wird. Im ersten Kapitel der Dissertation (Wüster 1970 [1931]: 1 ff.) unter dem Titel „Notwendigkeit wirtschaftlicher Sprachbetrachtung in der Technik, insbesondere internationaler Sprachnormung“ argumentiert Wüster mit der Wirtschaftlichkeit, der Rationalisierung und der Zweckgerichtetheit des technischen Handelns, für das auch „nicht-stoffliche“ Werkzeuge wie Zeichensysteme und Sprache von Nöten sind. Unter Berufung auf die im 19. Jahrhundert entstandenen und zu Beginn des 20. Jahrhunderts sich ausdifferenzierenden Fachgesellschaften in den Naturwissenschaften und in der Technik betont Wüster die zentrale Bedeutung der Sprachnormung für die technische Normung.

Diese Form von Sprachpflege, die „bewußte [sic] Sprachregelung“ nennt Wüster „Sprachtechnik“ und „angewandte Sprachwissenschaft“ (*ibid.*: 3), die seiner Überzeugung nach besser vom Techniker, vom Ingenieur durchzuführen ist, und nicht vom „Philologen“. Diesen Gegensatz arbeitet Wüster an späterer Stelle in der Dissertation ausführlich heraus (*ibid.*: 206 ff.), auf der Basis der Vorläufer Wüsters beim VDI (Verein Deutscher Ingenieure), bei dem zuerst ein allgemein-philologischer, allgemeinsprachlich-lexikographischer Ansatz für die Ausarbeitung eines Wörterbuches der Technik gewählt

wurde: Hubert Jansen, der ab 1897 an der deutschen Ausgabe des großen enzyklopädischen Wörterbuches Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch von Eduard Muret und Daniel Sanders mitgearbeitet hatte, war federführend bei der Erstellung eines technischen Wörterbuches, dem „Technolexikon“, für das er einen lexikographischen Leitfaden (Jansen 1903) für die praktische Arbeit der zahlreichen Mitarbeiter verfasste. In diesem Leitfaden wird deutlich, dass lexikographische Methoden für den Wortschatz der Alltagssprache 1:1 übernommen wurden. Diesem Ansatz ist jener von Alfred Schlomann, einem Ingenieur, diametral entgegengestellt: In einem Vortrag, den Schlomann 1907 gehalten hat, vergleicht er sein fachlexikographisches Konzept, das er für die von ihm herausgegebenen „Illustrierten Technischen Wörterbücher“ (ITW) ausgearbeitet hat, mit jenem für das Technolexikon von Jansen (Schlomann 1907). Diese Konkurrenzsituation war erst Jahrzehnte später zu Ende, als sich herausstellte, dass das Konzept von Jansen kläglich scheiterte und die Arbeit am Technolexikon vom VDI eingestellt werden musste und erst dann der VDI den Ansatz von Schlomann als die bessere, zweckmäßige Alternative anerkannte. Somit war das Terrain für Wüster beim VDI schon geebnet (siehe dazu Wüster 1970 [1931]: 206 ff., auch in seinen späteren Publikationen hat Wüster immer wieder auf dieses konkrete Beispiel zurückgegriffen um für die Konzeption der terminologischen Lexikographie zu argumentieren, ursprünglich im Rahmen der technischen Sprachnormung, später generalisiert im Rahmen der „Allgemeinen Terminologielehre“, die Wüster über Jahrzehnte ab den 1950er Jahren ausarbeitete, dazu etwa Wüster 1974a, siehe dazu Abschnitt 3 weiter unten). Alfred Schlomann geriet zu Unrecht bald in Vergessenheit und ist erst vor ca. 20 Jahren von dessen Nachfahren „wiederentdeckt“ worden, als ich seine Enkeltochter Elizabeth Schlomann-Lowe am Center for Translation Studies an der University of Illinois at Urbana-Champaign besuchte, ihr beiläufig von Alfred Schlomann erzählte und sie sich daraufhin erst ihres Großvaters erinnerte, dessen beruflicher Bedeutung in unserem Fach sie sich bis dahin gar nicht bewusst war. Daraufhin hat sie mit ihrer Mutter, also der Tochter von Alfred Schlomann, in dessen Archivunterlagen Nachforschungen angestellt, was zu einem Vortrag 2005 über sein wissenschaftliches Œuvre

und in der Folge zu einem Aufsatz gemeinsam mit Sue Ellen Wright über Schlomann geführt hat (Schlomann-Lowe & Wright 2006). Mit Recht haben die beiden Autorinnen Schlomann als einen Pionier der Fachlexikographie und als wichtigen Vorgänger Wüsters beschrieben, so wie er stets von Wüster und Felber als solcher angesehen und zitiert wurde.

Das Internationale Elektrotechnische Wörterbuch, das unter Punkt 3 erwähnt wurde, war eine Initiative der Internationalen Elektrotechnischen Kommission (IEC/CIE). Die erste Ausgabe erschien 1938, an der Wüster als Mitglied der österreichischen Delegation bei der IEC bereits mitgearbeitet hatte (Wüster 1939, von Seiten der IEC heute aus historischer Sicht siehe auch Raeburn 2021). Dieses Wörterbuch war aber bereits Ergebnis jahrzehntelanger Terminologearbeit und fachlexikographischer Publikationen bei der IEC, die 1906 gegründet worden war und bei der von Anfang an die Vereinheitlichung und Normierung der elektrotechnischen Terminologie auf der Tagesordnung stand. In Wüsters Dissertation ist der historischen Entwicklung der Wortlisten und Wörterbücher der IEC wie auch anderer einschlägiger fachlexikographischen Arbeiten und ihren Resultaten im Sinne elektrotechnischer oder allgemein technischer Wörterbücher breiter Raum gewidmet (Wüster 1970 [1931]: 209 ff.).

Die terminologisch-fachlexikographische Arbeit war in der IEC von Anfang an auf zwei Ebenen angesiedelt, auf der nationalen Ebene der Mitgliedsstaaten mit nationalen Normungskomitees und den für jedes Land relevanten Sprachen sowie auf der internationalen Ebene der IEC mit deren Arbeitssprachen, die von Anfang an Englisch, Französisch, Deutsch und in einem gewissen Umfang auch Esperanto umfassten.

Aus einem frühen Dokument des dänischen elektrotechnischen Komitees aus dem Jahr 1911, das Definitionen mit den Benennungen in zwei Sprachpaaren Englisch-Dänisch und Dänisch-Französisch enthält, sei im Folgenden aus dem Vorwort zitiert, in dem die Vorgehensweise in der laufenden Normungsarbeit im Spannungsfeld zwischen den gemeinsamen Grundsätzen des IEC Komitees und der jeweiligen nationalen Normungsarbeit beschrieben wird:

En vue de mener à bonne fin ses travaux sur ce sujet, la Commission danoise de la Nomenclature a rédigé une liste de termes danois correspondant à ceux de la liste allemande. Cette liste fut considérée non pas tant comme une liste de termes à laquelle on devrait strictement adhérer que comme un cadre dans lequel les notions se rapportant au sujet des machines électriques devraient être insérées.

La Commission arrangea les termes dans un ordre logique [...]. L'ordre logique, qui fut reconnu nécessaire pour l'étude de la question, a été retenu dans la liste actuelle. Par exemple, en première ligne viennent les noms de machines, puis les différents éléments de machines, et enfin sont développées les idées qui concernent la puissance, la classification, le rendement, etc.

La discussion des définitions a été poursuivie dans la langue danoise. Finalement, la liste de termes avec leurs définitions en danois fut officiellement adoptée dans une séance du Comité danois tenue le 14 février 1911.

Le présent rapport est une traduction [non] officieuse [*sic*], en anglais et en français, des définitions des termes danois ; par conséquent on doit le juger seulement de ce point de vue... (Comité électrotechnique danois 1911: 3<sup>e</sup>] avertissement)

Dieses Vorwort des hier zitierten Dokuments von 1911 aus Dänemark ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert, zeigt es doch, wie komplex die Abstimmungen und die Interaktionen zwischen der nationalen sprachspezifischen und der übernationalen mehrsprachigen Arbeit waren (und weiterhin) sind. Es weist auch hin auf die Fragen in Bezug auf die Alternativen zwischen einer logisch-systematischen Anordnung gegenüber der alphabetischen Anordnung von Begriffseinträgen in einem Glossar. Diese Frage war auch für Wüster stets von größter Bedeutung. Sein begriffsbasierter und somit logisch-systematischer Ansatz war von Anfang an kennzeichnend für alle Perioden seines Schaffens und somit für sein Lebenswerk, hat er doch stets für die begriffssystematische Anordnung von Begriffseinträgen in Glossaren und Wörterbüchern und gegen die alphabetische Anordnung argumentiert und dies in seiner fachlexikographischen Arbeit auch in die Praxis umgesetzt.

Achtzehn Jahre später hat das französische nationale Komitee der IEC ein „Vocabulaire électrotechnique“ vorgelegt (CEI – Comité électrotechnique français 1929), in dem die Begriffseinträge zwar alphabetisch nach ihren französischen Benennungen angeordnet sind,



doch gibt es zusätzlich einen detaillierten Begriffsplan (ursprünglich benannt: „enchaînement des définitions des termes“, der bereits 1911 von Boucherot, einem Mitglied des nationalen französischen Komitees, vorgelegt wurde; siehe Abbildung 1 weiter unten), dem aber eine ausführliche Anmerkung von 1929 vorangestellt wurde, in der die Problematik einer solchen begriffslogischen Darstellung mit ihren Argumenten pro und kontra, wie sie in den Jahren im Komitee besprochen wurden, behandelt wird. In dieser „Note sur le tableau de filiation des termes du vocabulaire“ kommt die Abwägung der Argumente deutlich zum Ausdruck: „Le tableau proposé est une solution, il y en a évidemment d’autres“ (*ibid.*: 6). Im Vorwort dieses Vocabulaire werden – ähnlich zum oben zitierten Dokument des dänischen Schwesterkomitees von 1911 – die Vorgangsweise über die Jahre sowie die methodischen Begründungen ausführlich dargelegt.

Eugen Wüster hatte diese beiden – und eine Reihe anderer Dokumente in ihren Originalfassungen zur Verfügung – es sind alles Autographen, in denen er seiner Gewohnheit nach (die ebenfalls sein Lebenswerk vom Anfang an bis zum Ende seiner Schaffenszeit) mit Bleistift detaillierte Kommentare (zum Großteil in Gabelsberger Kurzschrift) eingefügt hatte, angefangen vom Datum des Erwerbs des Dokuments bis hin zu Korrekturen, Anmerkungen, Querverweisen, Notizen für seine eigene Arbeit, etc. Wüster beschreibt in seinem Aufsatz von 1939 die zurückliegenden 30 Jahre der Arbeit am IEC-Wörterbuch und schildert anhand konkreter Beispiele, wie wichtig die begriffsorientierte terminologische Arbeit im Gegensatz zu einer rein wortorientierten Vorgehensweise ist, um Fehler bei der Bildung neuer Benennungen in einer Sprache oder bei der Herstellung einer Äquivalenzrelation zwischen Benennungen verschiedener Sprachen zu vermeiden, da nur auf der Basis von Definitionen, also auf der Basis des kondensierten, begriffsbezogenen Fachwissens der Fachleute, terminologisch korrekt gearbeitet werden kann (Wüster 1939).

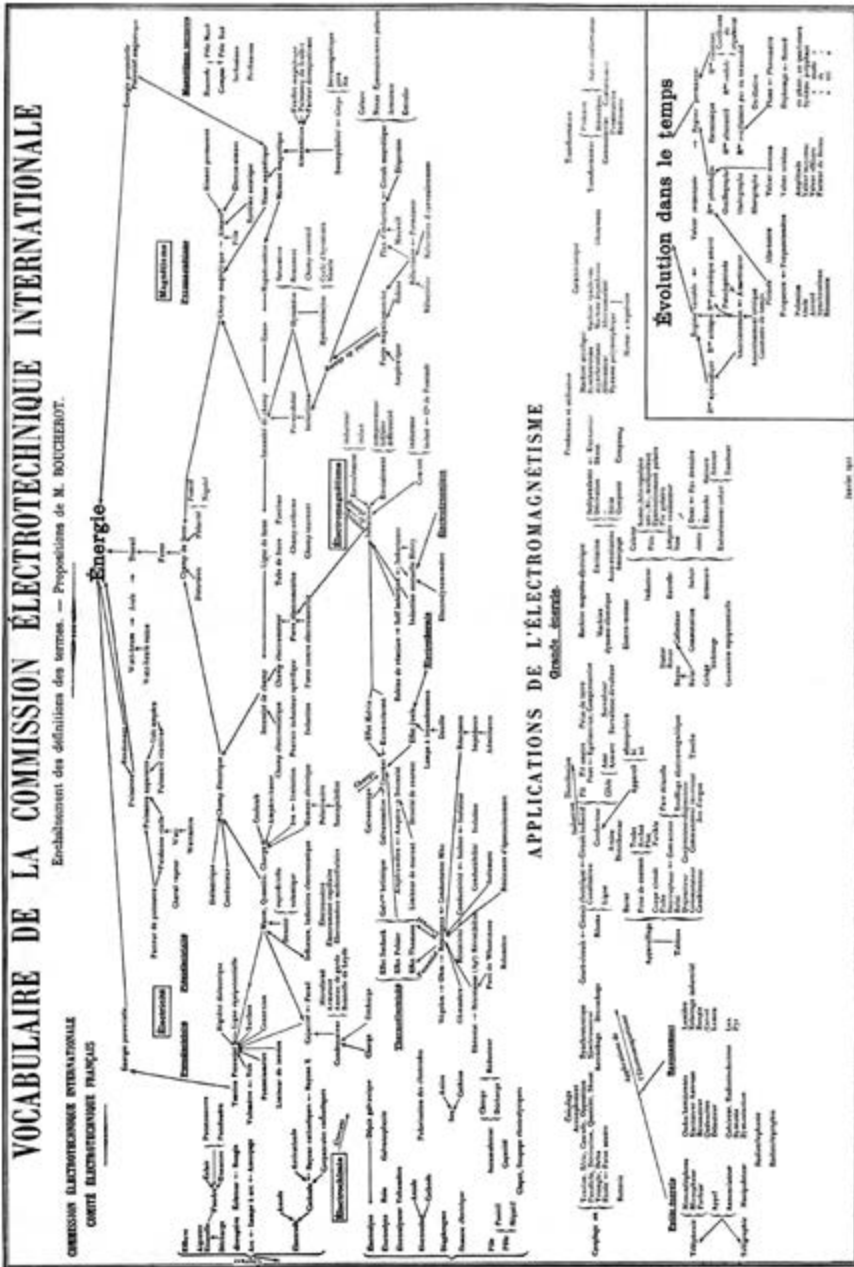


Abbildung 1: Enchaînement des définitions des termes (P. Boucherot, 1911, in Comité électrotechnique français 1929: 6 ff.).

Diese Abbildung ist ein Beispiel dafür, dass Wüster zu seiner Zeit keineswegs der erste und einzige war, der Begriffsbeziehungen, ihre graphische Darstellung und ihre Visualisierung in Schaubildern als wichtiges Element der Arbeitsmethode betrachtet hat. Wir können davon ausgehen, dass Eugen Wüster von Darstellungen wie dieser und von der oben dargestellten Vorgehensweise des Comité électrotechnique français inspiriert bzw. ermutigt war, in seiner wissenschaftlich-technischen Facharbeit von Anfang an eine systemische begriffsorientierte Methode anzuwenden. Wie sich zeigen sollte, hat Wüster im Laufe der darauffolgenden Jahrzehnte diesen Ansatz deutlich weiterentwickelt und ausdifferenziert (siehe unten Abschnitt 4).

Wie oben erwähnt, war in den ersten Jahrzehnten der vielsprachigen terminologischen Arbeit der IEC auch die Plansprache Esperanto inkludiert, was für den Esperantisten Wüster von großer Bedeutung war. Im 8. Kapitel seiner Dissertation behandelt er ausführlich die Frage, wie eine „internationale Sprache (Weltsprache)“ bzw. ein „satzfähiges internationales Benennungssystem“ (Wüster 1970 [1931]: 277) aussehen kann und welche Optionen es dafür gibt. Doch geht der Beantwortung dieser Frage für Wüster die Behandlung einer Reihe von sprachsystematischen Themen voraus, die er in der Dissertation in den Kapiteln 3 „Querschnitt durch die einzelnen Nationalsprachen (Sprachbeschaffenheit)“, 4 „Längsschnitt durch die einzelnen Nationalsprachen (Sprachentwicklung und ihre Regelung)“, 5 „Nationale Zeichen“ und 6 „International koordinierte nationale Benennungen“ in klar nachvollziehbarer Reihenfolge seiner sprachtheoretischen Forschungslogik ausführlich behandelt: Der Konzeption der Sprachbeschaffenheit liegt bei Wüster die Einteilung in „Begriffe“ und „Wörter“ zugrunde, wobei er für die „Wortelemente“ (*ibid.*: 11 ff.) eine Reihe von für die Sprachwissenschaft des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts nicht unüblichen bzw. vorherrschenden Theorien verwendet, so z. B. Hermann Paul (*Prinzipien der Sprachgeschichte* [Erstauflage 1880] – die von Wüster zitierte 5. Auflage ist von 1920), für die Wortbildung etwa: Arsène Darmesteter (Darmesteter 1877: *De la création actuelle de mots nouveaux dans la langue française* und 1875: *Traité de la formation des mots composés dans la langue française*), und für die Semantik: Michel Bréal (1897): *Essai de sémantique*. Bezeichnend für Wüsters Sprachkonzeption war

aber schon in dieser Frühphase, dass er für die „Begriffe“ auf damals gängige Theorien der Logik (Begriffs- und Prädikatenlogik) zurückgegriffen hat (er zitiert in der Dissertation das Buch von Kurt Joachim Grau von 1921, *Grundriß der Logik*). Für Wüsters „internationalistische“ bzw. interlinguistische Ausrichtung seiner Sprachbetrachtung hat er eine Reihe von damals führenden Linguisten zitiert, die die Sprachen der Welt aus Sicht der Sprachstatistik und des sprachtypologischen Vergleichs betrachtet haben, so etwa Meillet & Cohen (1924) sowie Lucien Tesnière (1928) und Otto Jespersen (1924 und 1925). Tesnière sollte sich in der Folge für die Geschichte der Linguistik als entscheidender Wegbereiter der Dependenzgrammatik wie auch der Computerlinguistik erweisen. Jespersen war für Wüster u. a. deshalb wichtig, weil jener auch Esperantist war, und seine Sprachtheorie somit auch eine internationalistische, interlinguistische Ausrichtung hatte. Interessant ist auch zu bemerken, dass Wüster in seiner Dissertation Saussure kein einziges Mal zitiert oder auch nur erwähnt, wohl aber einen von Saussures Schülern, nämlich Charles Bally.

Wegweisend für Wüsters interlinguistische Sprachtheorie war auch die von Wilhelm v. Humboldt begründete sprachphilosophische Tradition mit dem Begriff der „inneren Sprachform“, die in der Folge von Anton Marty (1893 und 1908) präzisiert wurde für das dynamische Verhältnis zwischen Grammatik und Logik, zwischen Sprache und Denken im Allgemeinen und zwischen den Wortelementen und den Begriffen im Besonderen (siehe dazu auch ausführlich Budin 2007). Die Präzision der Zuordnungen zwischen Wörtern bzw. Wortverbindungen und den Begriffen bzw. Begriffsverbindungen wird von Wüster auch aus technisch-mathematisch-logischer Sicht betrachtet. Die Eindeutigkeit der Zuordnung genügt nicht, die „Eineindeutigkeit“ (Wüster 1970 [1931]: 94 ff.) ist das Ziel, bei der genau ein Zeichen (Wort, Wortelement) genau einem Begriff in beiden Zuordnungsrichtungen entspricht, was aber der Natur der natürlichen Sprachen widerspricht. Um diesen Widerspruch aufzulösen, wurden einerseits die Plansprachen, also künstliche Hilfssprachen wie Esperanto geschaffen, andererseits entstand der Wunsch nach einer internationalen Angleichung der Benennungen (und ihrer Bedeutungen, also ihrer Begriffszuordnungen) zwischen den natür-

lichen Sprachen – diese zuletzt genannte Option hat sich letztlich durchgesetzt (dazu mehr in Kapitel 3 weiter unten).

Die internationalistisch-interlinguistische Perspektive schließt für Wüster auch eine „rationalistische“ Betrachtung auf Sprache ein, im Sinne der „Rationalisierung“ und der „Wirtschaftlichkeit“, womit Wüster seine Dissertation einleitet und sie generell diesem Leitgedanken unterstellt (Wüster 1970 [1931]: 1 ff.). Begriffe wie „Sprachgüte“ und „Systemgüte“ werden von Wüster auf Sprache angewendet und er greift dabei eine Metapher des Chemikers und Nobelpreisträgers von 1909 Wilhelm Ostwald auf: „Die Zwecksprache ist ein Verkehrsmittel (Ostwald 1913) [...]. Die sprachlichen Zeichen sind Fahrzeugen vergleichbar, die eine Gedankenlast befördern“ (Wüster 1970 [1931]: 85). Diese Zwecksprache muss mit einem „Wertungsmaßstab“ beurteilt werden, für den „das Verhältnis von Leistung und Energieverbrauch“ ausschlaggebend ist (*ibid.*). „Bei der Sprache nennt man geringen Energieverbrauch **Bequemlichkeit** und geringen ‚Ladungsverlust‘ **Genauigkeit**; ein Verständigungsmittel ist umso genauer, je mehr die im Partner wirklich hervorgerufene Vorstellungsreihe mit der beabsichtigten Vorstellungsreihe übereinstimmt“ (*ibid.*, Hervorhebungen im Original). Es geht also um die Funktionstüchtigkeit von Plansprachen ebenso wie von natürlichen Sprachen, die Wüster im Blick hatte (Back 1979).

Wie weiter oben von Blanke genannt, war der sogenannte Internationale Terminologieschlüssel eines der wichtigsten Projekte Wüsters in seiner ersten Schaffensphase. Unterschiedliche Bezeichnungen kursierten für diese Metapher eines „Schlüssels“ der Terminologie, wie etwa: „internationaler technisch-wissenschaftlicher Schrift- und Lautcode“, „Terminologie-Code“, „Wortstammschlüssel“, „Terminologieschlüssel“, „Weltwörterchlüssel“ (siehe dazu Blanke 1998: 152 verweisend auf Schremser-Seipelt 1990: 22 ff. sowie Nedobity 1982b). In den Protokollen der ersten Sitzung des oben genannten Ausschusses ISA 37 „Terminologie“ ist zumeist von „ISA-Code“ bzw. nur vom „Code“ die Rede: im Sitzungsprotokoll werden die Debatten genau wiedergegeben, die über Sinn und Zweck sowie über die genaue Ausgestaltungsform dieses Codes handelten. Zwei Vorträge Wüsters, die er im Rahmen dieser Sitzungen gehalten hat, sind als eigenständige Teile im Konvolut der Sitzungsunterlagen enthalten:

Im ersten Vortrag über „Die bestehenden internationalen Fachausdrücke“ (Wüster 1936b) am 1. September 1936 beruft sich Wüster auf den „russischen Normenausschuß“ [*sic*], der einen ISA-Code im Zuge des Antrags auf Einrichtung eines Ausschusses für Terminologie bei der ISA vorgeschlagen hat und führt zwei Zielsetzungen dieses Codes an:

- a) der Code muss alle bisherigen Benennungssysteme möglichst unverändert in sich aufnehmen können und er muß sich außerdem auf Gebiete ausdehnen lassen, die bisher noch kein internationales Benennungssystem besitzen.
- b) Die Code Wörter sollen in allen Ländern gleich geschrieben und gleich ausgesprochen werden. (*ibid.*: 15)

Wüster gibt in der Folge einen ausführlichen Überblick über die Beschaffenheit solcher international vereinheitlichter Benennungen mit zahlreichen Verweisen auf damals schon bestehende Benennungssysteme in Sprachen wie Englisch, Französisch und Deutsch sowie in Esperanto mit allen Problemen, die die Anforderung nach gleicher Schreibweise und gleicher Aussprache mit sich bringt.

Nach ausführlichen Diskussionen im Komitee folgen am zweiten Tag der Sitzung der ISA in Budapest am 2. September 1936 der 2. Vortrag von Wüster unter dem Titel „Die Hauptfragen bezüglich des Code-Aufbaues“, in dem er zu Beginn zwei Grundeigenschaften wissenschaftlicher Benennungssysteme thematisiert, nämlich die „Natürlichkeit“ und die „autonome Regelmäßigkeit“, zwei Eigenschaften, die einander oft widersprechen, wie Wüster mit Hinweis auf bis dahin bereits entstandenen „naturalistischen“ oder auch „traditionalistischen“ und „autonomistischen“ Benennungssysteme in Technik und Wissenschaft einräumt (Wüster 1936c: 33 ff.). In der Folge behandelt Wüster ausführlich und mit zahlreichen Beispielen vier Aspekte des ISA-Codes: (1) Wortableitung, (2) Kennzeichnende Endungen, (3) Auswahlbereich der Wortelemente, (4) Schreibweise.

Historisch betrachtet hat sich dieses Vorhaben als Sackgasse erwiesen, was sich aber in erster Linie auf weltpolitische Umwälzungen der nachfolgenden Jahre zurückführen lässt: sowohl das Nationalsozialistische Regime im damaligen Deutschen Reich als auch das Regime Stalins in der Sowjetunion haben Esperantisten

generell der feindlichen Spionage verdächtigt und verfolgt (mehr dazu siehe Blanke 1998: 153), sodass nach Ende des 2. Weltkriegs die Esperanto-Bewegung weltweit, vor allem aber in Deutschland und in der Sowjetunion deutlich geschwächt war und sich im Rahmen der Terminologienormung nur die „naturalistische“ Ausprägung durchgesetzt hat (siehe dazu den folgenden Abschnitt 3).

Dies dürfte einer der Gründe dafür sein, warum Eugen Wüster dieses große Vorhaben eines Terminologieschlüssels nie vollendet hat, obwohl er in den Jahrzehnten der Nachkriegszeit weiter daran gearbeitet hatte. Otto Back „betrachtet“ die „Plansprachen als Informationsquelle der Linguistik“ (Back 1979: 270). Diesem Motto ist Wüster stets treu geblieben bei der internationalen terminologischen Grundsatznormung.

### 3. Wüsters zweite Schaffensphase von 1948 bis 1977 und deren Auswirkungen bis heute

Der gemeinsame Nenner der vier in Abschnitt 2 genannten Projekte ist die systematische und regelgeleitete Benennungsbildung zur Schaffung von international möglichst gleichlautenden Fachausdrücken mit inhaltlich gleichen Bedeutungen auf der Basis von Definitionen, die in allen Sprachen den gleichen begrifflichen Inhalt haben. Die Prinzipien der Terminologienormung (Grundsätze und Methoden) wurden somit frühzeitig ausdifferenziert. Die wissenschaftliche Orientierung kann man von Beginn an als internationalistisch, interlinguistisch und interdisziplinär orientiert einstufen.

Die Zäsur zwischen 1941 (dem Jahr der letzten Publikation Wüsters in den Jahren während des Zweiten Weltkriegs) und 1948 (dem Jahr seiner ersten Publikation nach dem Zweiten Weltkrieg) hatte berufliche wie private Gründe: (1) In den Jahren von 1938 (Einverleibung Österreichs ins Deutsche Reich) bis 1945 (Zusammenbruch des Nazi-Regimes) gelang es Wüster, sein Unternehmen vor der Beschlagnahme durch das nationalsozialistische Regime zu bewahren; (2) Da er auch nicht zum Militärdienst eingezogen wurde, konnte er sich neben dem Unternehmen auch der Familiengründung widmen: Heirat (1940), Geburt eines Sohnes (1943) und einer Tochter (1947); (3) Der Sitz des Unternehmens in Wieselburg in Niederösterreich gehörte nach

der Befreiung Österreichs zur sowjetischen Besatzungszone. Würde gelang es, sein Unternehmen vor der Beschlagnahme durch die Sowjetische Armee zu bewahren, was auch bis zur Unabhängigkeit Österreichs 1955 so blieb.

Zwischen den beiden auf diese Weise unterschiedenen Schaffensphasen Eugen Wüsters liegen Umbrüche und Veränderungen, aber auch Kontinuitäten: die größte Änderung inhaltlicher Natur war wohl die geänderte Bedeutung von Plan- bzw. Welthilfssprachen wie des Esperanto nach 1945. Wie oben erwähnt, wurden Esperantisten schon während des 2. Weltkriegs sowohl von den Nazis als auch in der Sowjetunion als internationale Spione verdächtigt und verfolgt, woran sich in der Sowjetunion auch nach 1945 kaum etwas änderte<sup>1</sup>. Esperanto wurde sehr schnell bei der Wiederaufnahme der fachlichen Arbeit etwa in der oben ausführlich behandelten Internationalen Elektrotechnischen Kommission aus der Liste der Arbeitssprachen gestrichen. Auch bei der Neugründung des Technischen Ausschusses TC 37 im Jahre 1952 bei der bereits 1946 neuentstandenen Internationalen Organisation für Normung (ISO) war von Esperanto sowie vom Terminologieschlüssel kaum mehr die Rede, bzw. war die Akzeptanz der Kunstsprache einerseits sowie dieses Vorhabens andererseits bei den Delegationen der Mitgliedsstaaten kaum mehr vorhanden, obwohl der österreichische Fachnormenausschuss für Terminologie zwischen 1947 und 1951 (also vor der Wiedereinrichtung des internationalen Ausschusses TC 37) weiter am Terminologieschlüssel gearbeitet hat. Geblieben jedoch war die Einsicht in die Notwendigkeit der internationalen Normung und Vereinheitlichung von Fachterminologien und als Voraussetzung dafür in die Notwendigkeit international einheitlicher Grundsätze für diese Terminologienormung in allen natürlichen Sprachen. Dies stellte eine wichtige inhaltliche Kontinuität trotz aller weltpolitischer und organisatorischer Umbrüche dar, und

---

1. La persécution des espérantistes a commencé dès 1928 en URSS et en 1936 en Allemagne. Voir Lins, Ulrich. 1973. *La danĝera lingvo*. Gerlinger : Bleicher. Traduit en de nombreuses langues (2022 pour le français), l'ouvrage a progressivement été enrichi de nouveaux documents : dès 1988 lors d'une première réédition parue simultanément en espéranto et en allemand, mais surtout avec l'accès aux archives de l'Union Soviétique et de l'ex-DDR. (Note de Didier Samain).



diese Kontinuität wurde in den zahlreichen Publikationen Wüsters ab 1948 sofort deutlich sichtbar. Es ist eine dynamische Kontinuität in der Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung der terminologischen Sprachbehandlung in den Publikationen Wüsters vor allem in den 1950er und 1960er Jahren erkennbar, in denen er sich der Programmatik des hier als Überschrift verwendeten Aufsatzes von 1974 schrittweise annähert. So können wir in der zweiten Schaffensphase von Wüster eine Grundkonstante, nämlich die Beschäftigung mit dem Verhältnis zwischen Sprache und Technik und mit der genormten, terminologischen Sprachbehandlung im Sinne einer „Sprachtechnik“ festhalten. Diese Kontinuität wird u. a. deutlich in den Neuauflagen der Dissertation von 1931 in den Jahren 1966 und 1970, denen Wüster neben einem neuen Vorwort zu jeder Auflage auch ausführliche „Ergänzungsberichte“ anfügte: so thematisiert Wüster 1966 im Ergänzungsbericht unter dem Titel „Fünfunddreißig Jahre später (Ergänzungsbericht aus dem Jahre 1966)“ (Wüster 1970 [1931]: 413 ff.) sowie im „Nachtrag zu dem Ergänzungsbericht 1966 (Ergänzungsbericht vom Juli 1968)“ (Wüster 1970 [1931]: 435 ff.) die Veränderungen seit 1931 insbesondere im Hinblick auf die Rolle des Esperanto. Wüster reagiert dabei auch auf die enorme und auch für ihn selbst überraschend positive Rezeption seines Buches von 1931, die zu diesen Neuauflagen geführt hat und hält zwar grundsätzlich an der wichtigen Rolle von Esperanto und anderen Welthilfssprachen weiterhin fest, modifiziert aber sein Arbeitsprogramm, wie es noch bis 1939 bei der ISA und der IEC wie in Kapitel 2 beschrieben wurde, dahingehend, dass aufgrund der Vorarbeiten zu einem internationalen Terminologieschlüssel sich dieser „zwanglos zu einer Terminologiesprache ergänzen [läßt], die auch sprechbar ist. Als fachliche Hilfssprache ist einerseits diese internationale Terminologiesprache wünschenswert, andererseits aber ist auch das Englische notwendig. Keine von diesen beiden Lösungen kann die andere ersetzen. Esperanto bleibt auf den Verkehr zwischen Esperanto-Kundigen beschränkt.“ (*ibid.*: 434). Interessant ist hier auch anzumerken, dass auf derselben Seite in diesem Buch Wüster die Aufnahme des Terminologieschlüssels in den allgemeinen Schulunterricht empfiehlt! (*ibid.*).

Einen guten Überblick und Einblick in das Lebenswerk Wüsters bildet eine Anthologie zentraler Aufsätze Wüsters, die Heribert Picht und Klaus-Dirk Schmitz 2001 herausgegeben haben: *Terminologie und Wissensordnung. Ausgewählte Schriften aus dem Gesamtwerk von Eugen Wüster* (Picht & Schmitz 2001).

In den folgenden Unterabschnitten sollen nun die Grundzüge Wüsters zweiter Schaffensphase und ihrer bis heute tangiblen Ergebnisse beschrieben werden.

### 3.1. Terminologielehre und Terminologiearbeit

Eugen Wüster spricht von einer „Allgemeinen Terminologielehre“ meines Wissens nach zum ersten Mal in dem in der Einleitung erwähnten Aufsatz von 1974, basierend auf mehreren Vorträgen im Jahr 1972. Die Wortbildung erklärt Wüster selbst gleich zu Beginn des Aufsatzes, als Abstraktion „gemeinsamer Gesetzmäßigkeiten [...] aus den speziellen Terminologielehren für viele Fachgebiete und Sprachen“ (Wüster 1974a: 63). Wüster bildet hier ausdrücklich eine Analogie zur „Allgemeinen Sprachwissenschaft [im Vergleich] zu den Wissenschaften von den einzelnen Sprachen. Statt ‚Allgemeine Terminologielehre‘ kann man auch sagen ‚terminologische Grundsatzlehre‘. [...] Die Anfänge dieses Arbeitsgebietes reichen nur wenige Jahrzehnte zurück“ (*ibid.*). Neben dem Synonym einer terminologischen Grundsatzlehre erwähnt Wüster auch die Bezeichnung ‚Theorie der Terminologie‘, die er aber als zu einengend zurückweist. Auch aus heutiger Sicht ist es durchaus sinnvoll, Wüsters Allgemeine Terminologielehre nicht als Theorie zu bezeichnen, da sie im strengen wissenschaftstheoretischen Verständnis eigentlich keine im engeren Sinne wissenschaftliche Theorie mit widerlegbaren oder bestätigbaren Hypothesen ist. Die Allgemeine Terminologielehre stellt eher ein Fachgebiet dar, in dem auf der Basis von umfangreichen Erfahrungen der fachlichen Praxis in der terminologischen Arbeit methodische Grundsätze entwickelt wurden, die aufgrund der praktischen terminologischen Arbeit kontinuierlich verfeinert und weiterentwickelt wurden und bis heute werden. In diesem Sinne handelt es sich in der Tat um eine ‚terminologische Grundsatzlehre‘, die Wüster in diesem Aufsatz erstmals in systematischer Form beschreibt, wobei der Großteil dieser Publikation dem

Verhältnis dieser Terminologielehre, die ausdrücklich als eigenständiges Wissensgebiet präsentiert wird, zu anderen Wissensgebieten gewidmet ist. Wenn von der Allgemeinen Sprachwissenschaft die Rede ist, müsste man in Analogie dazu eigentlich von einer Terminologiewissenschaft sprechen, doch diese Bezeichnung hat Wüster selbst nie verwendet. Auch in seiner letzten Publikation, die 1979 posthum von Helmut Felber und Magdalena Krommer-Benz zusammengestellt und publiziert wurde und die auf den Unterlagen für seine Vorlesung am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien von 1972 bis 1974 beruht, ist ausdrücklich von der Allgemeinen Terminologielehre die Rede, die der Wissenschaft von der Allgemeinsprache gegenübergestellt wird (Wüster 1979: 1 ff.). Aus heutiger Sicht können wir allerdings sehr wohl den Beginn einer eigenständigen Terminologiewissenschaft mit Wüsters Dissertation von 1931 ansetzen, da dieses Buch auch den heutigen Ansprüchen an eine wissenschaftliche Abschlussarbeit für die Erlangung des Doktorgrades genügen würde (im konkreten Fall „Doktor-Ingenieur“ [Dr.-Ing.] genannt, also, heute entspräche das einem Doktorat bzw. einem PhD in technischen Wissenschaften). Wüsters Dissertation unterscheidet sich auf den ersten Blick grundlegend von all seinen weiteren Publikationen im Grade der Wissenschaftlichkeit, bzw. des Schreibstils, der Zahl der zitierten Quellen, etc. Das bedeutet freilich nicht, dass seine anderen Publikationen weniger „wissenschaftlich“ oder gar „unwissenschaftlich“ wären, doch haben sie eine andere, weitergehende Zielsetzung, indem entweder über konkrete Erfahrungen der Terminologiarbeit berichtet wird oder Grundsätze und Methoden, die aus dieser Arbeit abgeleitet werden, in systematischer Form präsentiert werden, auch im Sinne von Arbeitsanleitungen für künftige Terminologiarbeit. Die zuvor erwähnte Publikation von 1979 trägt den Titel *Einführung in die Allgemeine Terminologielehre und Terminologische Lexikographie* und liest sich aber nicht so sehr wie eine Einführung für Studierende, als solche wäre sie heute aus didaktischer Sicht nicht brauchbar. Doch als Übersicht über Wüsters „Gedankengebäude“, über die Inhalte seines Lebenswerkes, ist es sehr gut lesbar, wenn auch der Stil „hoch verdichtet“ ist, d. h. eigentlich die Lektüre zahlreicher früherer Publikationen von Wüster voraussetzt um den Text wirk-

lich verstehen zu können. Vergleicht man die Kapiteleinteilung dieses Werks mit jener der Dissertation von 1931, ist die inhaltliche Parallele unübersehbar, vor allem hinsichtlich der grundsätzlichen Ausrichtung auf die „terminologische Sprachbetrachtung“. Neben dieser Gemeinsamkeit gibt es auch Unterschiede, so werden etwa einzelne Themen wie die Zeichentypologie und die Lehre von der terminologischen Lexikographie deutlich ausführlicher und ausdifferenzierter in der Publikation von 1979 behandelt als in der Dissertation von 1931.

Ein wichtiges Anliegen für Eugen Wüster war stets die organisatorische Form der terminologischen Grundsatzarbeit ebenso wie der konkreten fachspezifischen terminologisch-lexikographischen Arbeit. Dies wird in der Dissertation von 1931 sehr deutlich, widmet er doch breiten Raum den schon damals bestehenden organisatorischen Ausprägungen, in die Wüster als junger Wissenschaftler Eingang fand, sei es die Internationale Elektrotechnische Kommission IEC/CIE oder die Internationale Normenvereinigung ISA, wie in Abschnitt 2 ausführlich beschrieben wurde. Dieser organisatorische Schwerpunkt bleibt auch in seiner zweiten Schaffensperiode von Anfang an und bis zum Lebensende ein zentrales Anliegen Wüsters. Sein Engagement ab 1947 im Österreichischen Fachnormenausschuss Terminologie und das Betreiben der Wiedereinrichtung von TC 37 Terminologie in der neugegründeten Internationalen Normenorganisation ISO, was 1952 erfolgte, sind nur zwei Beispiele. Hier zeigt sich auch deutlich, wie vorausschauend und nachhaltig diese organisatorische Arbeit Wüsters aus heutiger Sicht ist, floriert doch die terminologische Grundsatznormung sowohl auf internationaler Ebene in ISO/TC 37 ebenso wie in zahlreichen Mitgliedsstaaten der ISO und speziell der in TC 37 aktiv mitarbeitenden nationalen Delegationen in fruchtbarer Weise: in diesem Komitee arbeiten heute 35 Mitgliedsstaaten aktiv und weitere 26 Länder als Beobachter mit, der Themenbereich wurde über die Jahrzehnte ausgeweitet und inkludiert nicht nur mehr die Terminologie im engeren Sinne sondern auch Themen der Sprachindustrie (Übersetzen, Dolmetschen, etc.), aber auch diese Themen hatte Wüster selbst über Jahrzehnte schon im Blickpunkt. ISO/TC 37 trägt dementsprechend heute den Titel „*Language and Terminology*“, in dem in fünf Subkomitees eine

Reihe von Themenbereichen behandelt werden (ISO/TC 37 2022): (1) Grundsätze und Methoden; (2) Terminologische Arbeitsprozesse und Sprachkodierung; (3) Management von Terminologieressourcen; (4) Sprachressourcenmanagement; (5) Übersetzen, Dolmetschen und entsprechende Technologien. Auf der hier zitierten Webseite sind weitere Details zu finden. Zur historischen Entwicklung von ISO TC 37 sowie ihrer nationalen Spiegelgremien gibt es zahlreiche Publikationen, nicht nur von Wüster selbst, sondern auch danach von Helmut Felber (etwa Felber 1998b) oder von Christian Galinski für die internationale Ebene und Gottfried Herzog für Deutschland und das DIN (Deutsches Institut für Normung), mit dem Wüster neben dem Verein Deutscher Ingenieure (VDI) jahrzehntelang ebenfalls eng verknüpft war (Galinski 2009 sowie Herzog 2009).

Ein weiteres organisatorisches Anliegen von Wüster war ab den späten 1940er Jahren die Gründung eines Internationalen Informationszentrums für Terminologie (Infoterm). Dies gelang ihm nach jahrelangen Bemühungen auch (siehe dazu Wüster 1974b mit zwei Berichten und zahlreichen Details zur Vorgeschichte), und 1971 war es so weit, unter der Schirmherrschaft der Unesco wurde Infoterm eingerichtet, damals als Teil des Österreichischen Normungsinstitutes, da diese Organisation sehr eng mit ISO/TC 37 verknüpft war: Helmut Felber wurde nicht nur erster Direktor von Infoterm (und nicht Wüster, wie manchmal angenommen wird!) und blieb dies bis zu seiner Pensionierung 1985, sondern er war auch langjähriger Sekretär von ISO/TC 37. Die enge Verflechtung zwischen diesen beiden Organisationen und ihrer historischen Entwicklung wird treffend in dem oben zitierten Aufsatz von Christian Galinski beschrieben. Er unterscheidet mehrere Phasen, von 1951-1970 die Implementierung von ISO/TC 37; von 1971-1988 die Konsolidierungsphase verbunden mit der Gründung von Infoterm; 1989-2005 eine Ausweitung von ISO/TC 37 einhergehend mit einer Transformation von Infoterm in derselben Zeitspanne (Neugründung als eigenständige Organisation, wie sie auch heute noch besteht und floriert), sowie seit 2005 in beiden Organisationen die dynamische Weiterentwicklung und Aufbruch zu neuen Themen und Arbeitsbereichen (Galinski 2009). Die Personalunion der Funktionen Helmut Felbers in beiden Organisationen setzte sich auch

mit seinem Nachfolger fort: Christian Galinski ist seit 1985 Direktor von Infoterm und war langjähriger Sekretär von ISO/TC 37. Somit ist auch Wüsters Idee, ein Informationszentrum in Form von Infoterm einzurichten, eine nachhaltige gewesen, feierte es doch 2021 sein 50-jähriges Bestehen, und umfasst heute als Netzwerk eine Reihe nationaler staatlicher Mitgliedsghremien, die die Kernaufgaben der Information und der Koordinierung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Terminologie gemeinsam verfolgen und aktuelle Themen wie die Entwicklung und Umsetzung einer Terminologiepolitik („*terminology policies*“) gemeinsam verfolgen (siehe dazu auch die Webseite mit dem aktuellen Stand: Infoterm 2021).

Doch Wüster hatte darüber hinaus noch weitere Ideen, die ebenfalls umgesetzt wurden: sein Plan, ein internationales Terminologienetzwerk „TermNet“ (mit Infoterm als dessen Zentrum, sozusagen) zu gründen, wurde 1988 umgesetzt. Auch dies eine nachhaltige Idee, denn auch TermNet floriert seither und wird seiner zgedachten Funktion gerecht. Zu TermNet gab es von Wüster, Felber, Galinski *et al.* zahlreiche Publikationen, für die aktuellen Details dazu siehe die Webseite (TermNet 2022). So wird zum Beispiel der Terminologieunterricht gefördert und konkret in Form einer „*Terminology Summer School*“ abgehalten – auch dies nachhaltig, findet sie doch seit 1984 bis heute zumindest einmal im Jahr statt.

Auch Wüsters Engagement in der Internationalen Elektrotechnischen Kommission in den 1930er Jahren fand ab den 1950er Jahren eine Fortsetzung. Als Krönung der eigenen terminologischen Facharbeit und ihrer lexikographischen Umsetzung können wir Wüsters Wörterbuch der Werkzeugmaschinen ansehen, das 1968 veröffentlicht wurde (Wüster 1968). Es wurde nach den Vorstellungen, d. h. den zuvor ausgearbeiteten Grundsätzen und Methoden das „ideale Wörterbuch“ für Wüster, es wurde das internationale Referenzprojekt für die terminologische Lexikographie anhand eines konkreten Fachgebietes. Die Internationalität der Publikation war Wüster sehr wichtig: die Arbeitssprachen waren Englisch und Französisch, veröffentlicht wurde es unter der Patronanz der Vereinten Nationen (The United Nations Economic Commission for Europe). Separat davon wurde die deutsche Version publiziert. Die Publikation besteht aus 2 Teilen: (1) einem meta-lexikographischen Teil, in dem das Projekt

in seiner Genese und organisatorischen Durchführung ausführlich beschrieben wird und in dem die lexikographische Vorgehensweise und die zugrundeliegenden methodischen Grundsätze im Detail dargestellt werden; (2) das Wörterbuch selbst, wobei dieser Teil ebenfalls mehrere Teile aufweist: Benutzungshinweise, Abkürzungen und Symbole, die im Wörterbuch verwendet werden, die inhaltlichen Teile und das Begriffssystem, nach dem das Wörterbuch in den einzelnen Einträgen geordnet und dargestellt ist, danach der Hauptteil und dem folgenden alphabetische Verzeichnisse der Termini in beiden Sprachen. Zahlreiche Abbildungen illustrieren die Definitionen in beiden Sprachen und erleichtern deren Verstehen. Die englische Version des metalexikographischen Teils wurde von Picht und Schmitz in ihre Anthologie von Schlüsselwerken von Eugen Wüster zu Recht aufgenommen: auf 50 Seiten wird deutlich und systematisch beschrieben, wie die terminologische Lexikographie in einem konkreten Fachgebiet am Beispiel der Werkzeugmaschinen aussehen kann und soll. Siehe dazu das Kapitel in diesem Sammelband als Wüster 2001 [1968], bearbeitet von Heribert Picht und Klaus-Dirk Schmitz (2001).

Der Titel des Wörterbuchs im Original sei hier ausnahmsweise angeführt, illustriert er doch, was Wüster dabei wichtig war, da der Titel selbst schon die Beschreibung seiner Methode in Kurzform enthält:

*The Machine Tool. An Interlingual Dictionary of Basic Concepts – Comprising an Alphabetical Dictionary and a Classified Vocabulary. With Definitions and Illustrations.*

*Dictionnaire multilingue de la machine-outil. Notions fondamentales définies et illustrées. Présentées dans l'ordre systématique et l'ordre alphabétique. English-French Master Volume.*

*Prepared under the Auspices of The United Nations Economic Commission for Europe and under the Direction of Eugen Wüster.*

*London: Technical Press*

Aber auch die IEC ist seit den 1930er Jahren, als Wüster selbst an den ersten Ausgaben der Terminologie der Elektrotechnik mitgearbeitet hatte, terminologisch und auch methodisch nicht stehen geblieben, im Gegenteil, auch heute ist sie terminologisch aktiv und mit der Zeit gegangen: mit einer sogenannten *Electropedia: The*

**International Electrotechnical Commission**

**Electropedia: The World's Online Electrotechnical Vocabulary**

Query:  Language:  Subject area:   
   Search also in definitions Numbers correspond to table below

Electropedia is produced by the **IEC**, the world's leading organization that prepares and publishes International Standards for all electrical, electronic and related technologies – collectively known as “**electrotechnology**”. Electropedia (also known as the “**IEV Online**”) contains all the terms and definitions in the International Electrotechnical Vocabulary or **IEV** which is published also as a set of publications in the IEC 60050 series that can be ordered separately from the **IEC website**.

Electropedia is the world's most comprehensive online terminology database on “**electrotechnology**”, containing more than 22 000 terminological entries in **English** and **French** organized by subject area, with equivalent terms in various other languages: **Arabic, Chinese, Czech, Dutch (Belgian), Finnish, German, Italian, Japanese, Korean, Mongolian, Norwegian (Bokmål and Nynorsk), Polish, Portuguese, Russian, Serbian, Slovenian, Spanish and Swedish** (coverage varies by subject area).

The world's experts in electrotechnical terminology work to produce Electropedia under the responsibility of IEC **Technical Committee 1 (Terminology)**, one of the 204 IEC **Technical Committees and Subcommittees**.

**Subject areas** - Click on title for list of terms

102 Mathematics - General concepts and linear algebra	601 Generation, transmission and distribution of electricity - General
103 Mathematics - Functions	602 Generation, transmission and distribution of electricity - Generation
112 Quantities and units	603 Generation, transmission and distribution of electricity - Power systems planning and management
113 Physics for electrotechnology	605 Generation, transmission and distribution of electricity - Substations
114 Electrochemistry	614 Generation, transmission and distribution of electricity - Operation
121 Electromagnetism	
131 Circuit theory	
141 Polyphase systems and circuits	

Abbildung 2: Ausschnitt aus der Einstiegsseite der *Electropedia* (IEC, 2021).

*World's Online Electrotechnical Vocabulary* bietet die IEC eine frei zugängliche Online-Terminologiedatenbank in zahlreichen Sprachen an, wie folgender Eintrag der Einstiegsseite (Abbildung 2) und ein Beispieleintrag für den Begriff der elektrischen Ladung (Abbildung 3) zeigen. Dabei wird auch ersichtlich, dass die IEC diese Terminologie keineswegs nur auf Englisch oder Französisch, sondern in zahlreichen weiteren Sprachen anbietet. Abbildung 2 enthält auch einen Ausschnitt aus der Fachgebietseinteilung, in der man konkret terminologische Einträge finden kann. Somit wird deutlich, dass sich die terminologische Methodik, die fachlexikographische Arbeitsweise (Begriffssystematik, Vielsprachigkeit, etc.) seit Jahrzehnten nicht geändert hat. Mit dem neuen Medium des World Wide Web und den medialen Möglichkeiten der Darstellung sowie des Suchens und Findens ist diese Datenbank auch ein Beispiel dafür, dass in neuen Medien die durchaus „traditionelle“ Arbeitsweise keineswegs veraltet ist, sondern, ganz im Gegenteil, neue Möglichkeiten bekommt und eröffnet.



Area	Electromagnetism / Electromagnetic concepts and quantities
IEV ref	121-11-01
Symbol	$Q$ $q$
en	<b>electric charge</b> DEPRECATED: quantity of electricity See IEV 113-02-10
fr	<b>charge électrique, f</b> DÉCONSEILLÉ: quantité d'électricité, f Voir IEV 113-02-10
ar	شحنة كهربائية
de	elektrische Ladung, f ABGELEHNT: Elektrizitätsmenge, f
es	cantidad de electricidad (en desuso) carga eléctrica
fi	sähkövaraus
it	carica elettrica quantità di elettricità (termine obsoleto)
ko	전하
ja	電荷
no	nb elektrisk ladning nn elektrisk ladning
pl	ładunek elektryczny, m

Abbildung 3: Ausschnitt aus einem terminologischen  
Detaileintrag für „charge électrique“ in der *Electropedia*  
Datenbank (IEC, 2021).

Zahlreiche weitere Beispiele aus der heutigen Welt der Terminologiedatenbanken, der Terminologieverwaltungssysteme und anderer Werkzeuge des Terminologiemanagements ließen sich hier anführen, die nicht zuletzt auch auf Wüsters Erbe aufbauen, auch wenn natürlich dazu zu sagen ist, dass es schon zu Lebzeiten Wüsters in der Welt eine Reihe anderer Pioniere und seither zahlreiche institutionelle Beispiele für erfolgreiche Terminologearbeit sowie für Terminologieforschung gibt, auf die aber hier in diesem Aufsatz nicht weiter eingegangen werden kann, um den Rahmen nicht zu sprengen; siehe dazu u. a. das *Handbook of Terminology*

*Management* (Wright & Budin 1997 und 2001), das *Handbook of Terminology* (Kockaert & Steurs 2015), zahlreiche Beiträge in der Zeitschrift *Terminology* im John Benjamins Verlag und weitere Monographien und Sammelbände über Terminologie und damit verbundenen Themen (so etwa Antia 2007; L’Homme 2020; Nielsen & Tarp 2009; Drouin, Francoeur, Humbley & Picton 2017; Cabré Castellví 1999; Drewer & Pulitano 2019, u. v. m. sowie einschlägige Publikationen in anderen Verlagen und in vielen verschiedenen Sprachen, in denen publiziert wird).

Explizite Vergleiche zwischen terminologischen Schulen, die sich schon zu Wüsters Lebzeiten entwickelt hatten und sich danach weiter ausdifferenziert haben sowie weitergehende Betrachtungen zur historischen Entwicklung von Theorien der Terminologie im Rahmen einer dynamisch sich entwickelnden Terminologiewissenschaft können hier an dieser Stelle ebenfalls nicht angestellt werden. Stattdessen sei verwiesen auf einschlägige Publikationen wie Laurén & Picht 1993 und 2006, Laurén, Myking & Picht 1998, Picht 2006 und 2009, Budin, Picht, Pilke, Rogers & Toft 2006, Budin 2001 und 2019, Wright 2009, u. v. m. So zeigen die drei zuletzt zitierten Aufsätze auf, in welche unterschiedliche Richtungen sich die Terminologiewissenschaft entwickelt hat bzw. sich gegenwärtig entwickelt.

### 3.2. Angewandte Sprachwissenschaft

Wie wir in Abschnitt 2 bereits gesehen haben, hat Eugen Wüster von Anfang an die Terminologielehre als Fachgebiet (auch der Forschung) und die Terminologiearbeit als Tätigkeit sowohl als etwas Eigenständiges, als ein Wissenszweig bzw. ein Fachgebiet unter vielen anderen, als auch als Teil von anderen Gebieten aufgefasst. In diesem Sinne hat er wie oben erwähnt im Aufsatz von 1974 den Begriff „Grenzgebiet“ verwendet. Die gerade zuvor zitierten Forscher Christer Laurén, Heribert Picht und Johan Myking haben in ihrer Monographie von 1998 *Terminologie unter der Lupe. Vom Grenzgebiet zum Wissenschaftszweig* diese Ansicht aufgegriffen und bestätigt. Die Terminologie **auch** als Teil der Angewandten Sprachwissenschaft zu betrachten, das war schon Wüsters Vorschlag, zumal er ja selbst für sich beanspruchte, den Begriff der Angewandten Sprachwissenschaft 1931 kreiert zu haben. Organisatorisch wurde dies auch bald aufge-

griffen, als etwa in der AILA (Association internationale de linguistique appliquée), die 1964 gegründet wurde, eine eigene Kommission für Terminologie eingerichtet wurde. Viele der Forscherinnen und Forscher, die im Bereich der Terminologiewissenschaft aktiv sind und publizieren, waren bzw. sind in Instituten an Universitäten, Akademien, Forschungszentren, etc. tätig, die ausschließlich oder unter anderem der Angewandten Sprachwissenschaft gewidmet sind. Sehr oft und vielleicht auch zunehmend ist die terminologische Forschungsarbeit aber Teil der Translationswissenschaft, die sich über Jahrzehnte aus der Sprachwissenschaft herausdifferenziert und als eigene Disziplin emanzipiert hat (siehe dazu Abschnitt 3.5. weiter unten).

Im oben schon mehrfach behandelten Aufsatz Wüsters von 1974 (*Die Allgemeine Terminologielehre – Ein Grenzgebiet [...]*, Wüster 1974a, *op. cit.*) streicht er die Unterschiede der terminologischen Sprachbehandlung und der Allgemeinen Terminologielehre als Teil der Angewandten Sprachwissenschaft gegenüber der aus seiner Sicht „bisherigen Wissenschaft von der Gemeinsprache“ (*ibid.*) mit folgenden Punkten heraus: (1) Unterschiede in der Grundeinstellung, (1a) zum Sprachzustand, (1b) zur Sprachentwicklung; (2) Unterschiede in der lexikalischen Darstellung, (2a) Definitionen, (2b) Reihenfolge der Wortstellen, (2c) Wörterbuchzeichen; (3) Unterschiede bei der Wortbildung, (3a) Wortbildung im Allgemeinen, (3b) Internationale Benennungen, (3c) Plansprachen (*ibid.*: 66 ff.). Auf seine ausführlichen Argumentationen können wir hier aus Platzgründen nicht weiter eingehen.

Eugen Wüster war sehr darum bemüht, von der akademischen Kollegenschaft der Sprachwissenschaft generell, nicht nur der Angewandten Sprachwissenschaft, anerkannt zu werden. Einer der wichtigsten Kollegen für Wüster in diesem Bereich war Leo Weisgerber (1899-1985), der jahrzehntelang an der Universität Bonn Professor für Keltologie und Allgemeine Sprachwissenschaft gewirkt hat. Weisgerber hat u. a. die sogenannte „Sprachinhaltsforschung“ aufgebaut, die in der linguistischen Forschung vor allem im deutschsprachigen Raum viele Jahre lang dominierend bzw. prägend war. Die Konzeption folgte Wilhelm v. Humboldt, der die Sprache bzw. die Sprachen der Welt als Denkinstrument(e) und in der Folge der

Verschiedenheit der Sprachen auch Sprachen als Weltansichten aufgefasst hat. Die Rezeption von Weisgerbers Sprachinhaltstheorie war im Wesentlichen auf den deutschsprachigen Raum beschränkt, u. a. auch weil keine Übersetzungen etwa ins Englische angefertigt wurden, aber auch weil seine Theorie (Muttersprache und Weltbild) in der Zeit des Dritten Reiches instrumentalisiert wurde und dadurch international nach 1945 diskreditiert war (siehe dazu u. a. Werlen 2002, Trabant 2012 und Roth 2003). Die Orientierung Wüsters hin zu relativistischen Sprachtheorien ab den 1950er Jahren ist umso überraschender, als er zuvor doch eine dezidiert internationalistische, interlinguistische Position in der Sprachbetrachtung vertreten hatte und sich an entsprechenden Sprachtheorien etwa von Jespersen orientiert hatte, wie wir im 2. Abschnitt gesehen haben. Der Name Weisgerber wird in Wüsters Dissertation von 1931 nicht erwähnt, und in ihrer Neuauflage von 1966 im Ergänzungsbericht auch nur einmal. Doch in einer seiner wichtigsten theoretischen Publikationen, die 1959/60 erscheint, widmet sich Wüster ausdrücklich der Konzeption Weisgerbers, dem „Worten der Welt“, das dieser 1955 in einer Publikation explizierte (Weisgerber 1955). Dieser Beitrag wurde in der ersten Nummer der damals neuen und von Weisgerber mitbegründeten Zeitschrift *Sprachforum* abgedruckt und hat Wüster sichtlich beeindruckt, sodass dieser seinen Aufsatz passend nannte „Das Worten der Welt, schaubildlich und terminologisch dargestellt. Leo Weisgerber zum 60. Geburtstag.“, der in derselben Zeitschrift *Sprachforum – Zeitschrift für angewandte Sprachwissenschaft zur überfachlichen Erörterung gemeinwichtiger Sprachfragen aller Lebensgebiete* erschien und den Wüster dem um ein Jahr jüngeren Kollegen Weisgerber zum runden Geburtstag widmete (Wüster 1959/60). Weisgerber hatte ein Jahr zuvor umgekehrt Wüster zu dessen 60. Geburtstag eine Würdigung zugeeignet, die ebenfalls in der Zeitschrift *Sprachforum* erschien und die betitelt war mit „Ein Markstein Angewandter Sprachwissenschaft: Begegnung mit Eugen Wüster. Eugen Wüster zum 60. Geburtstag“ (Weisgerber 1958). Aus dieser Würdigung geht klar hervor, wie der Kontakt zwischen den beiden zustande kam: die „Wörter und Sachen“-Forschung war ab den 1870er Jahren sowie zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine vor allem in der romanistischen und (indo-)germanistischen Sprachwissenschaft

recht populäre Ausrichtung, in der etwa Hugo Schuchardt, Rudolf Meringer, Wilhelm Meyer-Lübke aktiv waren. Im Wesentlichen ging es um eine Semantik der Bezeichnungen der Gegenstände, eine onomasiologische Ausrichtung von Bedeutungstheorien. *Wörter und Sachen. Kulturhistorische Zeitschrift für Sprach- und Sachforschung*, die von Rudolf Meringer, Wilhelm Meyer-Lübke *et al.* ab 1909 in Heidelberg herausgegeben wurde (eine ausführliche historiographische Untersuchung zu dieser Ausrichtung bietet Dorothee Heller, die die Wörter-und-Sachen-Forschung als Vorläufer der Fachsprachenforschung ansieht: Heller 1998). Weisgerber war ab den 1920er Jahren ebenfalls in dieser Bewegung aktiv und berichtet in der oben genannten Würdigung Eugen Wüsters zum 60. Geburtstag, dass er 1931 auf die soeben erschienene Dissertation von Wüster aufmerksam wurde und diese sofort begeistert aufnahm als neue Ausrichtung in dieser Tradition der Wörter-und-Sachen-Forschung. Weisgerber erwähnt darin auch, dass Wüster 1931 ihm gegenüber in einem Brief von seiner begeisterten Lektüre des Buches *Muttersprache und Geistesbildung* (Weisgerber 1929) berichtet (da Wüster große Übereinstimmung mit Weisgerbers Auffassung von Begriffsbildung feststellte) und er darin eine Bestätigung dafür fand, dass Wüster von Anfang an das „Gespräch mit der Sprachwissenschaft“ (Weisgerber 1958: 95) suchte und fand. Hildegund Bühler hat den Briefwechsel zwischen Wüster und Weisgerber, der sich von 1929 bis 1974 (mit längeren Unterbrechungen zwischen 1936 und 1952) erstreckt, einer ersten Analyse unterzogen und kommt zum Ergebnis, dass es vor allem dieser Briefwechsel war, den Wüster sehr anregend und inspirierend für seine Forschung und die Formulierung seiner Theorie (sprich seiner Allgemeinen Terminologielehre) über die Jahrzehnte erlebt hatte (Bühler 1985). Neben dem oben erwähnten unvollendet gebliebenen Projekt zu einem Terminologieschlüssel bzw. zu einer Terminologiesprache ist aus dieser Verbindung mit Weisgerber ein weiteres Projekt entstanden, das Wüster bis zu seinem Ableben nicht fertigstellen konnte: aus einem ursprünglich 50 Seiten umfassenden Manuskript für einen „Leitfaden des Benennungswesens“ wurde mit der Zeit eine mehrere dutzend Ordner umfassende Sammlung von Belegstellen für ein „Wörterbuch der Terminologielehre“, das nie realisiert wurde (Bühler 1982a).

Fragen wir kritisch, was heute geblieben ist von dieser Ausrichtung einer onomasiologischen, also begriffsorientierten (in Weisgerbers Terminologie: sprachinhaltsorientierten) Bedeutungs- und Bezeichnungstheorie, die Wüster keineswegs erfunden hat, die er aber doch für die Fachsprachenforschung und für die Terminologiewissenschaft fruchtbar gemacht und weiterentwickelt hat, so können wir eine Brücke schlagen zur heute populären Kognitiven Linguistik, die ebenfalls der Ebene des Denkens, der Kognition, in den Prozessen der Sprachrezeption und -produktion besonderes Augenmerk widmet.

Wüsters Aufsatz von 1959/60 über das Wort in der Welt hat neben dem soeben dargelegten Zusammenhang mit Weisgerber auch einen weiteren wichtigen wissenschaftlich-theoretischen Aspekt, nämlich die ausführliche zeichentheoretische Betrachtung, in der Wüster zahlreiche „Wortmodelle“ im kritischen Vergleich behandelt, von Saussure's zweiteiligem Wortmodell, Bühlers Organonmodell der Sprache über eine Reihe anderer Zeichen- bzw. Wortmodelle, die er bespricht und kritisiert und er anhand dieser Diskussion seine eigene Konzeption entwickelt und vorstellt, die eine konstruktive Integration wichtiger Aspekte der schon vorhandenen und von ihm behandelten Modelle darstellt. Zu Recht hat Hildegund Bühler 1982 diesen Aufsatz von 1959/60 mit dem von Wüster neu entwickelten Wortmodell als Geburtsstunde der Wiener Schule der Terminologie bezeichnet (Bühler 1985: 69). Dieses Thema ist – 40 Jahre später – sehr aktuell, wie einige neue Forschungsarbeiten zeigen, so etwa von Marija Ivanović, die die Zeichentypologie Wüsters sowie sein vierteiliges Wortmodell einer kritischen Analyse unterzogen hat und dabei die in der Terminologiewissenschaft der letzten 3 Jahrzehnte geführten Debatten anhand zahlreicher einschlägiger Publikationen behandelt hat (Ivanović 2020). Die semiotische Perspektive auf Wüster, die Marija Ivanović u. a. auf Peirce aufbaut, hatte Wüster von Anfang an im Auge, auch in seiner Dissertation widmet er sich Zeichentypologien für die unterschiedlichen Möglichkeiten der Formen der Bezeichnungen von Begriffen bzw. (technischen) Gegenständen. Die nicht-wortsprachlichen Bezeichnungsformen wurden in der Folge immer wieder betont, zumindest von jenen

Terminologieforschern, die sich auf Wüster berufen, so etwa Galinski & Picht (1997).

### 3.3. Wissenschaftstheorie, Logik, Philosophie, Erkenntnistheorie und Ontologie(n) der Sachwissenschaften

Wüster setzt in seinem Aufsatz von 1974 weiter fort mit Abgrenzungen zur Logik (in seinem Punkt 3), zur Ontologie (bei ihm Punkt 4) und zu den Sachwissenschaften (sein Punkt 6), die wir aber hier aus Platzgründen, aber auch aus inhaltlichen Gründen, wie sogleich zu zeigen sein wird, unter einem Punkt zusammengezogen betrachten. Bei der Logik unterscheidet Wüster zwischen klassischer Begriffslehre und der mathematischen Logik, der Logistik, wie er sie auch nennt, und auf die er sich konzentriert. Unter dieser Rubrik legt Wüster seine terminologische Begriffslehre (Logische Begriffssysteme und Logische Beziehungen bei der Wortbildung) ausführlich dar, ohne dabei eine einzige andere Quelle zu zitieren (was aber an anderen Stellen und in anderen Werken seines Œvres sehr wohl geschieht) – in seinem Aufsatz mit dem wir hier argumentieren, gleich im nächsten Kapitel, beim „Verhältnis zur Ontologie“ zitiert Wüster sehr wohl einige der damals bekannten Werke der Logik bzw. der Philosophie und Wissenschaftstheorie (Windelband, Sigwart, *et al.*), aus denen er seine „ontologischen Begriffssysteme“ zieht, die die Beziehungen zwischen Gegenständen und nicht die Beziehungen zwischen Begriffen (wie es die logischen Begriffssysteme sind) betreffen (Beieinander- und Nacheinander-Beziehungen, etc.). Wüsters Systematik folgend spricht er sodann auch von „Ontologischen Beziehungen bei der Wortbildung“. Zusammenfassend geht Wüster im darauffolgenden Abschnitt 4.3 auf zahlreiche Wortbildungstheorien der Sprachwissenschaft ein, die seit 1860 entstanden waren und die er auf ihre Eignung für die Wortbildungslehre in der Allgemeinen Terminologielehre kritisch untersucht. Schließlich ist das Verhältnis zu den Sachwissenschaften zu erwähnen, für die er für jede einzelne Disziplin eine „Spezielle“ Terminologielehre als notwendig sieht, so wie er es selbst in seinen ersten Schaffensjahrzehnten mit der Elektrotechnik vorgezeigt hat,

oder wie er stets auf einzelne Naturwissenschaften verwiesen hat, wie etwa die Chemie, die schon seit dem 18. Jahrhundert ausgeprägte – wie er sie nennt – spezielle Terminologielehren entwickelt und verwendet hatten. Dieses Kapitel – und den gesamten Aufsatz – schließt Wüster mit einem Plädoyer für die Zusammenarbeit zwischen Sprachwissenschaftlern (natürlich mit einer terminologischen Sprachbetrachtung im Sinne der Allgemeinen Terminologielehre) und mit Sachwissenschaftlern, die ihrerseits an einer speziellen Terminologielehre interessiert sind oder ohnehin an ihr arbeiten.

Über die philosophischen Wurzeln der Allgemeinen Terminologielehre Wüsters wurde schon an anderer Stelle ausführlich berichtet (siehe dazu u. a. Budin 2007), gleichzeitig ist aber der weitere Forschungsbedarf in diesem Bereich evident, da es noch zahlreiche Verbindungen zu anderen Forschern vor Wüster oder zu seinen Zeitgenossen gibt, die noch ausführlich untersucht werden müssen, so etwa zur Sprachkritik von Fritz Mauthner (Mauthner 1906), zu Ludwig Wittgenstein, sowie den Mitgliedern des Wiener Kreises (wie Rudolf Carnap) (Nedobity 1984/85). Erhard Oeser hat mehrfach auf den Beitrag hingewiesen, den Wüster zur Wissenschaftstheorie geleistet hat, sowie auf die Parallelen und Gemeinsamkeiten sowie auf die Unterschiede zwischen seiner Allgemeinen Terminologielehre als Meta-Terminologie der Wissenschaften mit einem stringent begrifflogischen und gegenstandssystematischen Ansatz zur Begriffs- und Benennungsbildung und –anordnung und der aussagenlogischen formalen Systematik und Protokollsatzsprache des Wiener Kreises, die u. a. Rudolf Carnap beschrieben hat (Oeser 1998).

Eine wichtige Weiterentwicklung der Allgemeinen Terminologielehre Wüsters hat sich ab den 1980er Jahren unter der Bezeichnung „*Terminology and Knowledge Engineering*“ (mit der Abkürzung TKE und im Deutschen „Terminologie und Wissenstechnik“) etabliert. 1987 wurde der erste Kongress unter diesem Motto an der Universität Trier in Deutschland abgehalten. Helmut Felber hat in seinem programmatischen Einleitungsvortrag von einer Integration zweier ursprünglich getrennten Arbeitsgebieten gesprochen, die durch die kognitive Dimension der Terminologie, dem Begriff, mit der kognitiven Dimension des Wissens eng miteinander verbunden sind. Die Wissenschaftstheorie und die Terminologiewissenschaft sind in die-



sem Sinne miteinander verwoben (vgl. Felber 1987: 3). Seither gab es in Felbers Umfeld zahlreiche Publikationen in dieser Orientierung (Oeser 1988, Budin *et al.* 1988, Budin & Oeser 1997, Budin 2000, etc.). Später hat Helmut Felber diesen Zusammenhang in einer Monographie unter dem Titel *Allgemeine Terminologielehre, Wissenslehre und Wissenstechnik* im Detail ausgearbeitet (Felber 2001). Dieser Kongress (TKE) wurde seither alle 3 Jahre abgehalten und hat erfolgreich dazu beigetragen, Forschungen (und die dahinterstehenden Forscher\*innen) in den Fächern Terminologiewissenschaft, Informatik, Sprachwissenschaft, Informationswissenschaft, Übersetzungswissenschaft, u. a. miteinander zu verbinden. Themen wie die Modellierung und Speicherung von Terminologie und Wissen in Terminologiedatenbanken und Wissensdatenbanken, die Verarbeitung von terminologischen Wissensstrukturen, die Gestaltung von (terminologischen) Ontologien, wissensbasierte maschinelle Übersetzungssysteme, Expertensysteme, etc. wurden seither erfolgreich bearbeitet (siehe etwa Sowa 2000, zahlreiche Beiträge zur „Computational Terminology“ in Bourigault, Jacquemin & L’Homme 2001, Nistrup Madsen, Erdman Thomsen & Vikner 2005, erst kürzlich Weilgaard & Madsen 2020 zu einer terminologischen Ontologie für Disastermanagement, Gillam, Tariq & Ahmad 2005, Roche, Costa, Carvalho & Almeida 2019, u. v. m.). Unter dem Titel „Terminology & Ontology: Theories and Applications“ findet seit 2007 jährlich an der Université Savoie Mont-Blanc en France eine Konferenz zu diesem Thema statt, die Christophe Roche initiiert hat (die Konferenzbände enthalten zahlreiche einschlägige Publikationen).

### 3.4. Informationswissenschaft, Bibliothekswesen und Informatik

In unserem Leitaufsatz Wüsters von 1974 geht er auf das Verhältnis zur Informatik ein – doch hier ist Vorsicht geboten, denn im Deutschen war damals das Wort „Informatik“ eine Benennung, die wir heute mit „Informationswissenschaft“ oder „Bibliothekswissenschaft“ – gebildet nach der englischen Bezeichnung „*library and information science*“ (LIS) vertauschen müssen, um begrifflich sich darauf zu beziehen, was Wüster darunter verstand. Aber auch die Bezeichnung „Informatik“, wie wir sie heute

verwenden im Sinne von „*computer science*“, bleibt hier relevant, doch darauf kommen wir etwas später zurück. In einem früheren Aufsatz von 1970 geht Wüster selbst auf die Bedeutungsverschiebung ein, die gerade in diesen Jahren durch die ersten Anwendungen von Computern im Informations- und Dokumentationswesen stattfand. „Informatik“ stand eine Zeitlang gerade für diese Anwendungen von Computerprogrammen bzw. Vorstufen wie Lochkartensysteme zum Anlegen von Datenbanken. Wüster selbst war als Industrieller gemeinsam mit seinen damaligen Mitarbeitern einer der ersten, die mit diesen Geräten seine eigene Arbeit erweiterte und unterstützte.

Eugen Wüster hat sich jahrzehntelang sehr intensiv beschäftigt mit Ordnungssystemen, wie sie im Bibliothekswesen und in Informationsdiensten schon lange seit Ende des 19. Jahrhunderts in Verwendung waren, so etwa mit Klassifikationssystemen, darunter vor allem die Universale Dezimalklassifikation, oder mit Thesauri (strukturierte Begriffssysteme für die Beschlagwortung von (zumeist) bibliographischen Einträgen in Bibliothekssystemen). Im Abschnitt 5 „Verhältnis zur Informatik“ berichtet Eugen Wüster ausführlich über die Begriffsbeziehungen und Thema-Klassifikationen in Klassifikationssystemen (zu denen er 3 Jahre zuvor in der *Zeitschrift für Dokumentation* einen ausführlichen Aufsatz publiziert hat: Wüster 1971). Ausführlich argumentiert Wüster für eine „Vereinigung der Terminologie- und Thesaurusarbeit“ und zitiert dabei einschlägige Werke von Kollegen wie Dagobert Soergel (1969) und Gernot Wersig (1971), die aus der Sicht der damaligen Bibliotheks- und Informationswissenschaft die Bedeutung der Terminologearbeit betont und methodisch ausgeführt haben. Auch Ingetraut Dahlberg (1927-2017, ihr grundlegendes Werk zur Wissensordnung war Dahlberg 1974), ebenfalls eine Pionierin in diesem Bereich, stand mit Wüster über viele Jahre in einem produktiven Briefwechsel und gründete gemeinsam mit ihm und anderen Kollegen 1974 die Zeitschrift *International Classification*, die 1992 in *Knowledge Organization* umbenannt wurde und die auch heute noch als Zeitschrift der von Dahlberg ebenfalls gegründeten International Society for Knowledge Organization floriert [<https://www.isko.org/ko.html>]. Nach Wüsters Ableben hat Ingetraut Dahlberg diese Kooperation zu den Themen der Klassifikationssysteme, der

Thesauri und der „Wissensorganisation“ mit „Wüsters Erben“ wie Helmut Felber, Wolfgang Nedobity, Christian Galinski und bis zu Dahlbergs Ableben auch mit Gerhard Budin fortgeführt und intensiviert. Die von Wüster geforderte Vereinigung der Terminologie- und Thesaurusarbeit wurde von diesen Forschern umgehend umgesetzt, vertieft und seither auch thematisch ausgeweitet auf neue Themen wie „Semantische Interoperabilität“, „Integration von Ontologien“, usw., was erneut zeigt, wie nachhaltig Wüsters Pionierarbeiten auch in diesem Bereich waren bzw. heute sind (Nedobity 1982a und 1991, Budin 1996, Galinski & Budin 1999, Galinski 2006, Kutz, Mossakowski, Galinski & Lange 2011, Lange, Mossakowski, Galinski & Kutz 2011, u. v. m.).

### 3.5. Translationswissenschaft und Fachübersetzung

Auch wenn die Themen der Fachübersetzung und der Übersetzungswissenschaft in Wüsters Aufsatz von 1974, der für diesen Beitrag die Orientierungslinien vorgibt, gar nicht vorkommen, so erscheint es uns aus heutiger Sicht doch gerechtfertigt, diesen Themen einen eigenen Punkt zu widmen und sie nicht schon zu behandeln beim Thema der „Wissenschaft von der Allgemeinsprache“, von der sich Wüster ausdrücklich abgrenzen wollte und dabei doch die Allgemeine Terminologielehre auch als Teil der Angewandten Sprachwissenschaft positioniert hat (siehe dazu Unterabschnitt 3.2). Fast 50 Jahre später ist diese getrennte Behandlung vor allem auch deswegen gerechtfertigt, weil sich die Übersetzungswissenschaft seither längst zu einer Translationswissenschaft weiterentwickelt hat und sich gleichzeitig als eigene Disziplin ausdifferenziert hat und sich von der Philologie bzw. der Sprachwissenschaft emanzipiert hat.

Mit dem Thema der Vielsprachigkeit hatte sich Eugen Wüster, wie wir schon unter Abschnitt 2 ausführlich behandelt haben, schon sehr früh beschäftigt, sowohl in der Theorienbildung wie auch in der praktischen Terminologiearbeit. Die Interlinguistik bot der Behandlung der Vielsprachigkeit eine passende theoretische Grundlage. In der Gedenkschrift von 1979 zum Ableben von Eugen Wüster hat Hermann Ölberg die Entwicklung der Interlinguistik im deutschsprachigen Raum als Teil der Linguistik nachgezeichnet (Ölberg 1979). Im letzten Abschnitt dieses Beitrages behandelt

Ölberg eine damals neue Ausrichtung der Interlinguistik, wie sie Mario Wandruszka ab 1971 entwickelt hat. Für diesen ist der kontrastive Sprachvergleich als Methode ein Teil der Interlinguistik (Wandruszka 1971), wodurch dieser Ansatz für die Entwicklung der Übersetzungswissenschaft relevant und interessant wurde. In der Folge hat Wandruszka sein Augenmerk verstärkt auf die Vielsprachigkeit in der Welt gelegt und sich auch mit Fragen der Übersetzung zwischen den Sprachen beschäftigt. Eine wegweisende Publikation der frühen Übersetzungswissenschaft zum Thema der fachsprachlichen Übersetzung wurde 1961 von Jumpelt vorgelegt (Jumpelt 1961), auf den sich Wüster in seinen Publikationen zwar nicht explizit bezieht, doch wissen wir, dass Wüster dieses Buch aktiv rezipiert hat, was u. a. daran ersichtlich ist, dass im Exemplar des Buches von Jumpelt Wüster Notizen eingetragen hat und auch die Stellen markiert hat, an denen er von Jumpelt zitiert wurde. Ein wegweisender Aufsatz von Wüster, der sich direkt an Übersetzer und Dolmetscher gewandt hat, wurde 1969 im Mitteilungsblatt für Dolmetscher und Übersetzer unter dem Titel „Die vier Dimensionen der Terminologiearbeit“ veröffentlicht (Wüster 1969). Dieser Aufsatz war die schriftliche Version eines Vortrags, die Wüster ein Jahr zuvor zuerst an der Universität Mainz-Germersheim als Einführungsvortrag zu einer Tagung des deutschen Verbandes der Übersetzer und Dolmetscher BDÜ über Terminologie gehalten hat und den er kurz danach am damaligen Institut für Dolmetschausbildung der Universität Wien wiederholt hat. In seinem mehrdimensionalen Modell der Arten der Terminologiearbeit unterscheidet Wüster die einzelsprachliche und einzelfachliche Terminologiearbeit (die ersten beiden Dimensionen), um sie danach systematisch kombinieren zu können. Diese Einteilungsmöglichkeit hatte Wüster schon Jahre zuvor für eine internationale Bibliographie der Fachwörterbücher verwendet. Die dritte Dimension nennt Wüster den „Sprachzugang“, worunter die Koordination der Terminologiearbeit, die Terminologieverwendung und die Terminologische Systemarbeit als drei Unterarten fallen. Die vierte Dimension ist bei Wüster der „Sprachüberblick“ mit zwei Formen, der Einzelfallararbeit und der Grundsatzarbeit (*ibid.*). Mit diesen vier Dimensionen hat Wüster eine Systematik geschaffen, mit der er jede Art der terminologischen

Arbeit eine Klasse im System zuordnen konnte. Für die Praktiker des Übersetzens und Dolmetschens war das zwar ein recht abstraktes und deshalb wenig brauchbares Gedankengebäude, aber für die Theorie und Praxis der Terminologiearbeit sollte es in den darauffolgenden Jahrzehnten wegweisend sein für die Ausdifferenzierung der translatorischen Terminologiewissenschaft bzw. der übersetzungsbezogenen Terminologiearbeit, die nicht mehr durch die Fachleute sondern die Übersetzer selbst als Benutzer von Fachwörterbüchern aber auch als Erzeuger neuer (zielsprachlicher) Benennungen durchgeführt wird. Wolfram Wilss hat die Rolle Wüsters bei dieser Entwicklung in der Gedenkschrift nach dem Ableben Wüsters gebührend gewürdigt (Wilss 1979). Auf internationaler Ebene gab es natürlich ebenfalls zahlreiche Publikationen zum Thema Terminologie und Übersetzung. Zwei Beispiele: Roger Goffin, der an der EU-Kommission im Übersetzungsdienst arbeitete, betitelte seine allererste Publikation „La terminologie multilingue et la syntagmatique comparée au service de la traduction technique“ (Goffin 1968). Die Provinz Québec in Canada hat eine lange Geschichte der mehrsprachigen Terminologiearbeit im Kontext der Sprachentwicklung des Französischen und der Übersetzungsarbeit mit einer Reihe von Organisationen, Zeitschriften, Publikationen, Unterricht, etc. Siehe dazu Pierre Auger vom Office de la langue française (OLF) (Auger 1974) und Jean Delisle für eine Chronologie der Terminologiearbeit in Canada (1902-2008) (Delisle 2008).

Zahlreiche Publikationen entstanden seither, die für die Theorieentwicklung sowie für den terminologie-bezogenen Unterricht in Ausbildungsprogrammen für Übersetzer und Dolmetscher wesentlich waren. Zum traditionellen Begriff der „Terminologiearbeit“ kam durch mehrere Wellen der Digitalisierung und Internationalisierung der Begriff des „Terminologiemanagements“ auf, der eher auf die Prozesse des Umgangs mit terminologischen Daten in Datenbanken und im computergestützten Übersetzungsprozess abzielt, wodurch sich dieser Arbeitsbereich deutlich erweiterte. Da aber auch das Übersetzen und Dolmetschen durch neue Tätigkeiten wie die Lokalisierung und die Technische Dokumentation ergänzt wurde, bedeutete dies auch für die Terminologiearbeit bzw. das Terminologiemanagement

und alle fachlexikographischen (terminographischen) Arbeiten und Abläufe, dass entsprechende Publikationen die internationale Forschungsarbeit in diesen Bereichen befeuert haben und diese auch für den Unterricht notwendig wurden. Exemplarisch seien hier nur wenige (stellvertretend für die vielen anderen) genannt, die mehr oder weniger direkt in der „Wüsterianischen“ Tradition stehen wie Bühler 1982b, Arntz & Picht 1982, Felber & Budin 1989, Wright & Budin 1997 und 2001, Drewer & Schmitz 2017, sowie weitere Publikationen zu den Arbeitsfeldern Terminologie und Technische Dokumentation sowie Terminologie und Lokalisierung vor allem von Klaus-Dirk Schmitz (2004a, 2004b, 2005, 2012, 2015, 2016), Schmitz & Wahle (2000), Schmitz & Gornostay (2013), Wright (2019), auch für diese dynamisch sich entwickelnden Bereiche sind dies nur beispielhafte Nennungen einschlägiger Literatur (vornehmlich in deutscher Sprache).

#### 4. Zum Abschluss: Wüsters Erbe

In diesem Beitrag wurde versucht, anhand einiger Themen mit einer historiographischen Analyse des Lebenswerks Eugen Wüsters Kontinuitäten und Umbrüche sowie grundlegende Aspekte seines Schaffens schlaglichtartig herauszuarbeiten. Die beiden Schaffensphasen Wüsters haben wir anhand der Jahre seiner Publikationen eingeteilt in 1917-1941 sowie 1946-1977. Für die zweite Schaffensphase haben wir einer seiner wichtigsten Aufsätze, nämlich jenen von 1974 („Die Allgemeine Terminologielehre – Ein Grenzgebiet zwischen Sprachwissenschaft, Logik, Ontologie, Informatik und den Sachwissenschaften“) verwendet, um eine thematische Untergliederung dieser Analyse zu ermöglichen. Dabei wurde versucht, Wüsters Positionierung der Allgemeinen Terminologielehre als eigenständige Disziplin im Sinne eines „Grenzgebietes“ zwischen anderen Disziplinen, wie er sie im oben verwendeten Aufsatz von 1974 verwendet hat, zu rekonstruieren, und um andererseits zu untersuchen, was sich seit damals daraus in der Rezeption des Œvres von Wüster entwickelt hat. An dieser Stelle muss betont werden, dass im Rahmen dieses Aufsatzes keine systematische und umfassende Rezeptionsanalyse vorgelegt werden

konnte, sondern bloß einige Schlaglichter auf solche Entwicklungen geworfen werden konnten.

Die grundlegende Einstellung Eugen Wüsters zur Forschung und zur praktischen Arbeit an Sprache und Technik und an der Terminologie war stets (1) internationalistisch im Sinne der Vielsprachigkeit, des Sprachvergleichs und der internationalen Kooperation in der terminologischen Grundsatznormung und (2) interdisziplinär mit der Terminologiewissenschaft im Zentrum der Betrachtung und von dort in enger Kooperation mit bzw. auch als Teil von Disziplinen wie Angewandte Sprachwissenschaft, Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Informatik, und den Sachwissenschaften.

Wüsters Lebenswerk ist immer als Teil der internationalen Zusammenarbeit zu sehen, nie hat er „allein“ irgendetwas geschaffen oder war er allein für eine Entwicklung verantwortlich, stets hat er die Arbeit anderer gewürdigt und in seiner Arbeit berücksichtigt. Seine Rezeption der Arbeit der anderen Kollegen hat die Allgemeine Terminologielehre in dieser interdisziplinären Orientierung geprägt.

Wüster war, wie in Abschnitt 3.4 kurz beschrieben, mit dem Informations-, Dokumentations- und Bibliothekswesen stets eng verbunden. Die methodischen Prinzipien der dokumentarischen und bibliothekarischen Wissensordnung und Klassifikation hat er auch selbst in seiner eigenen Forschungsbibliothek und in seinem umfangreichen Dokumentenbestand angewendet. Wüster hatte dafür ein privates Forschungszentrum für Terminologie am Gelände der Familie Wüster in Wieselburg, Niederösterreich in einem eigenen Gebäude (genannt „Villa Kuno“) eingerichtet (siehe ausführlich dazu u. a. Felber & Lang 1979, Bühler 1982c, Lang 1998a & Lang 1998b). Nach Wüsters Tod 1977 wurden diese Bestände (fortan Wüsters Nachlass) von Wieselburg nach Wien gebracht. Der Teil des Nachlasses, der Esperanto gewidmet war, wurde dem Esperantomuseum der Österreichischen Nationalbibliothek übergeben, wo er Teil der Plansprachensammlung wurde. Wüster war, wie eingangs erwähnt, von Jugend an von der Plansprache Esperanto begeistert und war der internationalen Esperantobewegung stets sehr zugetan (siehe Tuider 2018 für eine anschauliche Darstellung von Wüsters Wörterbuchprojekt für Esperanto, für ausführliche

Beschreibungen der Arbeiten Wüsters zu Esperanto siehe Blanke 1998 und Blanke & Blanke 1998). Der andere Teil der Dokumentation sowie die Forschungsbibliothek wurden dem Österreichischen Normungsinstitut übergeben, wo bereits seit 1971 das Internationale Informationszentrum für Terminologie (Infoterm) angesiedelt war. 1996 wurde dieser Nachlassbestand als Dauerleihgabe der Universität Wien überlassen und 2018 ist der Bestand schließlich in das Eigentum der Universität Wien gekommen. Die Forschungsbibliothek wurde neu erfasst und ist als Sondersammlung unter der Bezeichnung „Buchnachlass von Eugen Wüster“ Teil der Fachbibliothek für Translationswissenschaft und ebendort zugänglich (<https://bibliothek.univie.ac.at/fb-translationswissenschaft/bestand.html>). Wolfgang Nedobity hat 1985 diese Bibliothek ausführlich beschrieben (Nedobity 1985). Der dokumentarische Teil dieses Nachlasses ist im Universitätsarchiv der Universität Wien untergebracht und ebendort zugänglich (<https://bibliothek.univie.ac.at/archiv/>). Hildegund Bühler führte zwischen 1979 und 1982 ein vom österreichischen „Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung“ (FWF) finanziertes Forschungsprojekt durch, um diesen, der Terminologie und verwandten Gebieten gewidmeten Teil des Nachlasses zu dokumentieren und zu erforschen. Bühler identifizierte dabei drei große, unveröffentlichte Projekte bzw. Publikationsvorhaben Wüsters: (1) „Grundbegriffe der Terminologielehre. Systematisches Definitionswörterbuch“; (2) Eine Jubiläumssammlung von Publikationen Wüsters (davon viele bis heute unveröffentlichte Aufsätze); (3) Aufsätze zum „Terminologieschlüssel“, eine systematische Sammlung von Benennungselementen, der zu Beginn des 2. Kapitels dieses Beitrags erwähnt wird (Bühler 1982c). Die Dissertation von Schremser-Seipelt ist dem Terminologieschlüssel gewidmet (siehe Schremser-Seipelt 1990). Der Wüster-Nachlass enthält darüber hinaus auch die Korrespondenz Wüsters mit Zeitgenossen von den frühen 1920er Jahren bis zu seinem Tod 1977 (siehe dazu Nedobity 1998). In den kommenden Jahren soll die Erforschung des Wüster-Nachlasses in digitaler Form fortgesetzt werden, um die unveröffentlichten Schriften und Wörterbuch-Einträge Wüsters als Teil der Forschungsinfrastrukturen der Translationswissenschaft für weitere Forschungsarbeiten zugänglich machen zu können, so wie



dies Vesna Lušicky in ihrer Dissertation beschrieben hat (Lušicky 2017). Wüsters Erbe in Form seiner über 500 Publikationen sowie des Nachlasses birgt noch viel Potenzial, um die wissenschaftshistorische Entwicklung der Terminologiewissenschaft und der terminologischen Praxis im Laufe des 20. Jahrhunderts genauer zu rekonstruieren, sowie daraus Schlussfolgerungen für die künftige Arbeit im 21. Jahrhundert zu ziehen. Heute wird die Terminologiewissenschaft ebenso wie die Terminologearbeit in all ihren unterschiedlichen Ausprägungen, Schwerpunktsetzungen und interdisziplinären Orientierungen weltweit betrieben. Wüsters Allgemeine Terminologielehre (im Englischen wurde sie stets mit „*General Theory of Terminology*“ bezeichnet) ist und bleibt ein historisch maßgeblicher Beitrag zur Terminologiewissenschaft. Die Interdisziplinarität, die Wüster programmatisch in seinem Aufsatz von 1974 mit der Bezeichnung „Grenzgebiet“ zwischen Sprachwissenschaft, Logik, Ontologie, Informatik und den Sachwissenschaften positioniert hat, ist aktueller denn je für Forschung, Lehre und Praxis.

## Literatur

- Antia, Basse, Hrsg. 2007. *Indeterminacy in Terminology and LSP*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins.
- Arntz, Rainer & Heribert Picht. 1982. *Einführung in die übersetzungsbezogene Terminologearbeit*. Hildesheim, Zürich & New York: Olms Verlag.
- Auger, Pierre. 1974. *Guide de travail en néologie technique et scientifique*. Publié en annexe des actes du Colloque international de terminologie « L'aménagement de la néologie » (29 sept. – 2 oct. 1974). Québec: Office de la langue française.
- Back, Otto. 1979. Über Systemgüte, Funktionsadäquatheit und Schwierigkeit in Plansprachen und ethnischen Sprachen. *Terminologie als angewandte Sprachwissenschaft. Gedenkschrift für Univ.-Prof. Dr. Eugen Wüster*, hrsg. von Helmut Felber, Friedrich Lang & Gernot Wersig. München, New York, London & Paris: K. G. Saur. 257-272.
- Blanke, Detlev. 1998. Terminology science and planned languages. *Eugen Wüster (1898-1977). Leben und Werk. Ein österreichischer Pionier der Informationsgesellschaft. His Life and Work. An Austrian Pioneer of the Information Society*, hrsg. von Erhard Oeser & Christian Galinski. Vienna: TermNet. 133-168.

- Blanke, Detlev & Wera Blanke. 1998. Plansprachen als Fachsprachen. *Fachsprachen. Languages for Special Purposes. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. An International Handbook of Special-Language and Terminology Research*, hrsg. von Lothar Hoffmann, Hartwig Kalverkämper & Herbert Ernst Wiegand. In Verbindung mit Christian Galinski & Werner Hüllen. 1. Halbband/Volume 1. Berlin & New York: Walter de Gruyter. 875-880.
- Bourigault, Didier, Christian Jacquemin & Marie-Claude L'Homme, Hrsg. 2001. *Recent Advances in Computational Terminology*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins.
- Bréal, Michel. 1897. *Essai de Sémantique*. Paris.
- Budin, Gerhard. 1996. *Wissensorganisation und Terminologie – Komplexität und Dynamik wissenschaftlicher Informations- und Kommunikationsprozesse*. Tübingen: Gunter Narr Verlag (Forum für Fachsprachenforschung, Band 28).
- Budin, Gerhard. 1998. The Wüster Archive – A Special Node in an European Digital Archive Network. *Eugen Wüster (1898-1977). Leben und Werk. Ein österreichischer Pionier der Informationsgesellschaft. His Life and Work. An Austrian Pioneer of the Information Society*, hrsg. von Erhard Oeser & Christian Galinski. Vienna: TermNet. 169-173.
- Budin, Gerhard. 2000. Terminologie und Wissenstechnik als Angewandte Wissenschaftstheorie – Entwicklungsstand und Perspektiven. *Festschrift für Erhard Oeser zum 60. Geburtstag*, hrsg. von Stefan Haltmayer, Franz Wuketits, Gerhard Budin. Wien: Peter Lang. 29-41.
- Budin, Gerhard. 2001. A Critical Evaluation of the State-of-the-Art of Terminology Theory. *Terminology Science and Research* 12(1-2): 7-23.
- Budin, Gerhard. 2006. Terminology Science in German-Speaking Countries. *Modern Approaches to Terminological Theories and Applications*, hrsg. von Heribert Picht. Bern: Peter Lang. 91-106.
- Budin, Gerhard. 2007. L'apport de la philosophie autrichienne au développement de la théorie de la terminologie: ontologie, théories de la connaissance et de l'objet. *Langages* 168: 11-23.
- Budin, Gerhard. 2010a. Zur Geschichte der Terminologieausbildung. *eDI-Tion – Terminologiemagazin* 2: 1-6.
- Budin, Gerhard. 2010b. Socio-Terminology and Computational Terminology – Toward an Integrated, Corpus-Based Research Approach. *Discourse, Politics, Identity*, hrsg. von Rudolf De Cilia *et al.* Tübingen: Stauffenburg Verlag. 21-31.
- Budin, Gerhard. 2018. Wüster, Schmitz und die Folgen – Entwicklungslinien der Terminologielehre und ihrer Anwendungsbereiche. *Verschmitzt! Von Terminologie und Terminologen: Festschrift für Klaus-Dirk Schmitz*, hrsg. von Barbara Ahrens, Lisa Link, Ute Barbara Schilly & Ursula Wienen. Berlin: Frank & Timme. 89-105.

- Budin, Gerhard. 2019. Zum Entwicklungsstand der Terminologiewissenschaft. *Terminologie: Epochen – Schwerpunkte – Umsetzungen. Zum 25-jährigen Bestehen des Rats für Deutschsprachige Terminologie*, hrsg. von Petra Drewer & Donatella Pulitano. Berlin: Springer. 7-19.
- Budin, Gerhard, Christian Galinski, Wolfgang Nedobity & Regina Thaller. 1988. Terminology and knowledge data processing. *Terminology and Knowledge Engineering. Supplement. Proceedings. International Congress on Terminology and Knowledge Engineering 9 Sept.-Oct 1987, University of Trier*, hrsg. von Hans Czap & Christian Galinski. Frankfurt a. M.: Indeks Verlag. 50-60.
- Budin, Gerhard & Erhard Oeser, Hrsg. 1997. *Beiträge zur Terminologie und Wissenstechnik*. Wien: TermNet.
- Budin, Gerhard, Heribert Picht, Nina Pilke, Margaret Rogers & Bertha Toft, Hrsg. 2006. *The Theoretical Foundations of Terminology Comparison between Eastern Europe and Western Countries. Proceedings of the Colloquium Held on 18 August 2003 in Surrey, Guildford, UK in Conjunction with the 14th European Symposium on Language for Special Purposes (LSP)*. Würzburg: Ergon Verlag.
- Bühler, Hildegund. 1982a. Grundbegriffe der Allgemeinen Terminologielehre. Aus dem Nachlaß von Eugen Wüster. *Muttersprache* 92: 293-308.
- Bühler, Hildegund. 1982b. General Theory of Terminology and Translation Studies. *META* 27(4): 425-431.
- Bühler, Hildegund. 1982c. The Scientific Legacy of Eugen Wüster (1898-1977). *Terminology for the Eighties: With a Special Section: 10 years of Infoterm*, hrsg. von Wolfgang Nedobity. München, New York, London & Paris: K. G. Saur. 96-116.
- Bühler, Hildegund. 1985. Terminologielehre und Sprachinhaltsforschung. *Terminologie und benachbarte Gebiete: 1965-1985*, hrsg. von Infoterm. Wien, Köln & Graz: Böhlau. 63-76.
- Bühler, Hildegund. 1998. *The Scientific Legacy of Eugen Wüster Revisited: Three Major Unfinished Projects*. Eugen Wüster (1898-1977). Leben und Werk. Ein österreichischer Pionier der Informationsgesellschaft. His Life and Work. An Austrian Pioneer of the Information Society, hrsg. von Erhard Oeser & Christian Galinski. Vienna: TermNet. 187-206.
- Cabré Castellví, Teresa. 1999. *Terminology. Theory, Methods and Applications*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins.
- Comité électrotechnique danois. 1911. *Définitions étudiées par le Comité électrotechnique danois conformément au vœu émis par la conférence officielle tenue à Bruxelles en août 1910*. Copenhague: CEI.
- Comité électrotechnique français. 1929. *Vocabulaire électrotechnique. Propositions étudiées par le comité français pour servir aux travaux de la Commission électrotechnique internationale*. Paris: CEI.

- Dahlberg, Ingetraut. 1974. *Grundlagen universaler Wissensordnung. Probleme und Möglichkeiten eines universalen Klassifikationssystems des Wissens*. Pullach bei München: Verlag Dokumentation.
- Darmesteter, Arsène. 1875. *Traité de la formation des mots composés dans la langue française*. Paris: F. Vieweg.
- Darmesteter, Arsène. 1877. *De la création actuelle de mots nouveaux dans la langue française*. Paris: F. Vieweg.
- Delisle, Jean. 2008. Cent ans de terminologie au Canada. Repères chronologiques (1902-2008). [[www.academia.edu/6003893/Cent\\_ans\\_de\\_terminologie\\_au\\_Canada\\_repères\\_chronologiques](http://www.academia.edu/6003893/Cent_ans_de_terminologie_au_Canada_repères_chronologiques), zuletzt besucht am 31.5.2022].
- Drewer, Petra & Klaus-Dirk Schmitz. 2017. *Terminologiemangement. Grundlagen – Methoden – Werkzeuge*. Berlin: Springer.
- Drewer, Petra & Donatella Pulitano, Hrsg. 2019. *Terminologie: Epochen – Schwerpunkte – Umsetzungen. Zum 25-jährigen Bestehen des Rats für Deutschsprachige Terminologie*. Berlin: Springer.
- Drouin, Patrick, Aline Francoeur, John Humbley & Aurélie Picton, Hrsg. 2017. *Multiple Perspectives on Terminological Variation*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins.
- Felber, Helmut. 1987. Terminology and Knowledge Engineering. *Terminology and Knowledge Engineering. Supplement. Proceedings. International Congress on Terminology and Knowledge Engineering 9 Sept.-Oct 1987, University of Trier*, hrsg. von Hans Czap & Christian Galinski. Frankfurt a. M.: Indeks Verlag. 3-7.
- Felber, Helmut. 1998a. Eine erweiterte Wörter-Bibliographie: 1931-1977. *Eugen Wüster (1898-1977). Leben und Werk. Ein österreichischer Pionier der Informationsgesellschaft. His Life and Work. An Austrian Pioneer of the Information Society*, hrsg. von Erhard Oeser & Christian Galinski. Vienna: TermNet. 69-104.
- Felber, Helmut. 1998b. Weltweite terminologische Tätigkeiten zwischen 1965 und 1985 (Wüsters Lebenswerk). *Eugen Wüster (1898-1977). Leben und Werk. Ein österreichischer Pionier der Informationsgesellschaft. His Life and Work. An Austrian Pioneer of the Information Society*, hrsg. von Erhard Oeser & Christian Galinski. Vienna: TermNet. 235-323.
- Felber, Helmut. 2001. *Allgemeine Terminologielehre, Wissenslehre und Wissenstechnik. Theoretische Grundlagen und philosophische Betrachtungen*. Wien: TermNet.
- Felber, Helmut & Gerhard Budin. 1989. *Terminologie in Theorie und Praxis*. Tübingen: Narr Verlag.
- Felber, Helmut & Friedrich Lang. 1979. Würdigung der Person und des Wissenschaftlers. *Terminologie als angewandte Sprachwissenschaft. Gedenkschrift für Univ.-Prof. Dr. Eugen Wüster*, hrsg. von Helmut Felber, Friedrich Lang & Gernot Wersig. München, New York, London & Paris: K. G. Saur. 15-28.

- Felber, Helmut, Friedrich Lang & Gernot Wersig, Hrsg. 1979. *Terminologie als angewandte Sprachwissenschaft. Gedenkschrift für Univ.-Prof. Dr. Eugen Wüster*. München, New York, London & Paris: K. G. Saur.
- Galinski, Christian. 2006. Wozu Normen? Wozu semantische Interoperabilität? *Semantic Web: Wege zur vernetzten Wissensgesellschaft*, hrsg. von Tassilo Pellegrini & Andreas Blumauer. Berlin: Springer. 47-72.
- Galinski, Christian. 2009. History of ISO/TC 37 and Infoterm. *eDITion – Terminologiemagazin* 2: 19-23.
- Galinski, Christian. 2019. Blütezeit der Zusammenarbeit zwischen Terminologie einerseits und Information und Dokumentation (IuD) andererseits: 1980-2000. In: *Terminologie: Epochen – Schwerpunkte – Umsetzungen. Zum 25-jährigen Bestehen des Rats für Deutschsprachige Terminologie*, hrsg. von Petra Drewer & Donatella Pulitano. Berlin: Springer. 21-43.
- Galinski, Christian & Gerhard Budin. 1999. Terminologie und Dokumentation. *Fachsprachen/Languages for Special Purposes. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*, 2. Halbband, hrsg. von Lothar Hoffmann, Hartwig Kalverkämper & Herbert Ernst Wiegand. Berlin & New York: de Gruyter. 2215-2229.
- Galinski, Christian & Heribert Picht. 1997. Graphic and Other Semiotic Forms of Knowledge Representation in Terminology Management. *Handbook of Terminology Management*, Bd. 1, hrsg. von Sue Ellen Wright & Gerhard Budin. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins. 42-61.
- Gillam, Lee, Mariam Tariq & Khurshid Ahmad. 2005. Terminology and the Construction of Ontology. *Terminology. International Journal of Theoretical and Applied Issues in Specialized Communication* 11(1): 55-81.
- Goffin, Roger. 1968. La terminologie multilingue et la syntagmatique comparée au service de la traduction technique. *Linguistica Antverpiensia* 2: 189-205 et *Babel* 14(3): 132-141.
- Grau, Kurt Joachim. 1921. *Grundriß der Logik*. Leipzig & Berlin: Springer.
- Heller, Dorothee. 1998. *Wörter und Sachen. Grundlagen einer Historiographie der Fachsprachenforschung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag (Forum für Fachsprachenforschung, Band 43).
- Herzog, Gottfried. 2009. 106 Jahre Terminologienormung – ein großer Nutzen für die Wirtschaft. *eDITion – Terminologiemagazin* 2: 15-18.
- IEC. 2021. *Electropedia – The World’s Online International Electrotechnical Vocabulary* [<https://www.electropedia.org>, zuletzt besucht am 31.5.2022].
- Infoterm. 2021. *International Information Centre for Terminology* [<http://www.infoterm.info>, zuletzt besucht am 31.5.2022].
- ISA 37 Terminologie. 1936. *Bericht über die Sitzungen vom 31.8. bis 2.9.1936 in Budapest*. Berlin: ISA.

- ISO/TC 37. 2022. *ISO/TC 37 Language and Terminology*. Genf: ISO [<https://www.iso.org/committee/48104.html>, zuletzt besucht am 31.5.2022].
- Ivanović, Marija. 2020. Eugen Wüster's Sign Typology – Some Observations. *Terminologie & ontologie: théories et applications. Actes de la conférence TOTh 2019, Le Bourget du Lac, 6 & 7 juin 2019*. Chambéry: Presses Universitaires Savoie Mont Blanc. 143-160 (Collection Terminologica).
- Jansen, Hubert. 1903. *Leitfaden für das Technolexikon. Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe*. Berlin: Verein Deutscher Ingenieure.
- Jespersen, Otto. 1924. *The Philosophy of Grammar*. London: George Allen & Unwin.
- Jespersen, Otto. 1925. *Die Sprache: Ihre Natur, Entwicklung und Entstehung*. Heidelberg: Georg Olms Verlag.
- Jumpelt, Rudolf Walter. 1961. *Die Übersetzung naturwissenschaftlicher und technischer Literatur*. Berlin-Schöneberg: Langenscheidt.
- Kockaert, Hendrik J. & Frieda Steurs, Hrsg. 2015. *Handbook of Terminology (HOT)*, Bd. 1. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins.
- Kutz, Oliver, Till Mossakowski, Christian Galinski & Christoph Lange. 2011. Towards a Standard for Heterogeneous Ontology Integration and Interoperability. *First International Conference on Terminology, Language and Content Resources (LaRC), 2011.06.10/2011.06.11 in Seoul, Korea*, hrsg. von Key-Sun Choi. Seoul: Korean Agency for Technology and Standards. 97-106.
- Lang, Friedrich. 1979. Klassifikation. *Terminologie als angewandte Sprachwissenschaft. Gedenkschrift für Univ.-Prof. Dr. Eugen Wüster*, hrsg. von Helmut Felber, Friedrich Lang & Gernot Wersig. München, New York, London & Paris: K. G. Saur. 208-225.
- Lang, Friedrich. 1998a. E. Wüster – His Life and Work until 1963. *Eugen Wüster (1898-1977). Leben und Werk. Ein österreichischer Pionier der Informationsgesellschaft. His Life and Work. An Austrian Pioneer of the Information Society*, hrsg. von Erhard Oeser & Christian Galinski. Vienna: TermNet. 13-26.
- Lang, Friedrich. 1998b. Eugen Wüster – Erinnerungen eines Zeitzeugen. *Eugen Wüster (1898-1977). Leben und Werk. Ein österreichischer Pionier der Informationsgesellschaft. His Life and Work. An Austrian Pioneer of the Information Society*, hrsg. von Erhard Oeser & Christian Galinski. Vienna: TermNet. 27-67.
- Lange, Christoph, Till Mossakowski, Christian Galinski & Oliver Kutz. 2011. Making Heterogeneous Ontologies Interoperable Through Standardisation: A Meta Ontology Language to Be Standardised: Ontology Integration and Interoperability (OntoIOp). *Proceedings of AEGIS 2nd International Conference "Accessibility Reaching Everywhere", Brussels, November 28-30, 2011*. Brüssel: AEGIS. [<https://www.inf.unibz.it/~okutz/resources/AEGIS.pdf>, zuletzt besucht am 30.6.2022].

- Laurén, Christer, Johan Myking & Heribert Picht. 1998. *Terminologie unter der Lupe. Vom Grenzgebiet zum Wissenschaftszweig*. Wien: TermNet.
- Laurén, Christer & Heribert Picht. 1993. *Ausgewählte Texte zur Terminologie*. Wien: TermNet.
- Laurén, Christer & Heribert Picht. 2006. Approaches to Terminological Theories. A Comparative Study of the State-of-the-Art. *Modern Approaches to Terminological Theories and Applications*, hrsg. von Heribert Picht. Bern: Peter Lang. 163-184.
- L’Homme, Marie-Claude. 2020. *Lexical Semantics for Terminology: An Introduction*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins.
- Lušicky, Vesna. 2017. *Towards Convergence of E-Research in Translation Studies and Blended Learning in Translator Training Through Technology and Language Resources*. Dissertation. Wien: Universität Wien.
- Marty, Anton. 1893. Über das Verhältnis von Grammatik und Logik. *Symbolae Pragenses. Festgabe der deutschen Gesellschaft für Altertumskunde in Prag zur 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien 1893*. Wien: Tempsky. 99-126.
- Marty Anton. 1908. *Untersuchungen zur Grundlegung der allgemeinen Grammatik und Sprachphilosophie*. Halle: Niemeyer.
- Mauthner, Fritz. 1906. *Beiträge zu einer Kritik der Sprache*. Bd. 1: *Zur Sprache und zur Psychologie*. Stuttgart & Berlin: Cotta.
- Meillet, Antoine, Marcel Cohen et al. 1924. *Les langues du monde par un groupe de linguistes*. Paris: Champion.
- Nedobity, Wolfgang. 1982a. The Relevance of Terminologies for Automatic Abstracting. *Journal of Information Science* 4(4): 161-165.
- Nedobity, Wolfgang. 1982b. Key to International Terminology. *Terminologies for the Eighties. With a Special Section: 10 Years of Infoterm*, hrsg. von International Information Centre for Terminology. München, New York, London & Paris: K. G. Saur. 306-314.
- Nedobity, Wolfgang. 1984/85. Eugen Wüster und die Sprachkritiker des Wiener Kreises. *Muttersprache. Zeitschrift zur Pflege und Erforschung der deutschen Sprache* 95(1-2): 42-48.
- Nedobity, Wolfgang. 1985. Die Wüster-Forschungsbibliothek. *Terminologie und benachbarte Gebiete: 1965-1985*, hrsg. von Infoterm. Wien, Köln & Graz: Böhlau. 224-231.
- Nedobity, Wolfgang. 1998. Der wissenschaftliche Briefwechsel Eugen Wüsters. *Eugen Wüster (1898-1977). Leben und Werk. Ein österreichischer Pionier der Informationsgesellschaft. His Life and Work. An Austrian Pioneer of the Information Society*, hrsg. von Erhard Oeser & Christian Galinski. Vienna: TermNet. 175-186.

- Nedobity, Wolfgang. 1991. The Role of Classification in Terminology Documentation. *Classification, Data Analysis, and Knowledge Organization*, hrsg. von Hans-Hermann Bock & Peter Ihm. Berlin: Springer Verlag. 233-238.
- Nielsen, Sandro & Sven Tarp. 2009. *Lexicography in the 21st Century*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins.
- Nistrup Madsen, Bodil, Hanne Erdman Thomsen & Carl Vikner. 2005. Multidimensionality in Terminological Concept Modelling. *Terminology and Content Development, TKE 2005, 7th International Conference on Terminology and Knowledge Engineering, Copenhagen*, hrsg. von Bodil Nistrup Madsen & Hanne Erdman Thomsen. Kopenhagen: GTW. 161-173.
- Oeser, Erhard. 1988. Terminologie als Voraussetzung der Wissenstechnik. *Terminology and Knowledge Engineering. Supplement. Proceedings. International Congress on Terminology and Knowledge Engineering 9 Sept.-Oct 1987, University of Trier*, hrsg. von Hans Czap & Christian Galinski. Frankfurt a. M.: Indeks Verlag. 224-231.
- Oeser, Erhard. 1998. E. Wüster and his Impact on the Philosophy of Science. *Eugen Wüster (1898-1977). Leben und Werk. Ein österreichischer Pionier der Informationsgesellschaft. His Life and Work. An Austrian Pioneer of the Information Society*, hrsg. von Erhard Oeser & Christian Galinski. Vienna: TermNet. 105-116.
- Ölberg, Hermann. 1979. Interlinguistik – Teil der Linguistik? *Terminologie als angewandte Sprachwissenschaft. Gedenkschrift für Univ.-Prof. Dr. Eugen Wüster*. München, New York, London & Paris: K. G. Saur. 239-246.
- Ostwald, Wilhelm. 1913. *Die Philosophie der Werte*. Leipzig.
- Paul, Hermann. 1920 [1880]. *Prinzipien der Sprachgeschichte*. Halle a. S.: M. Niemeyer [hier die von Wüster zitierte 5. Auflage von 1920].
- Picht, Heribert, Hrsg. 2006. *Modern Approaches to Terminological Theories and Applications*. Bern: Peter Lang.
- Picht, Heribert. 2009. Einige Gedanken zur geschichtlichen Entwicklung der Terminologie. *eDITion – Terminologiemagazin* 2: 5-9.
- Picht, Heribert & Klaus-Dirk Schmitz, Hrsg. 2001. *Terminologie und Wissensordnung. Ausgewählte Schriften aus dem Gesamtwerk von Eugen Wüster*. Wien: TermNet.
- Raeburn, Anthony. 2021. *The First 50 years. IEC Technical Committee Creation: The First Half-Century (1906-1949)*. Geneva: IEC [<https://www.iec.ch/history/first-50-years>, letzter Zugriff: 31.5.2022].
- Roche, Christophe, Rute Costa, Sara Carvalho & Bruno Almeida. 2019. Knowledge-Based Terminological E-Dictionaries: The EndoTerm and al-Andalus Pottery Projects. *Terminology. International Journal of Theoretical and Applied Issues in Specialized Communication* 25(2): 259-290.



- Roth, Jürgen. 2003. *Methodologie und Ideologie des Konzepts der Sprachgemeinschaft. Fachgeschichtliche und systematische Aspekte einer soziologischen Theorie der Sprache bei Leo Weisgerber*. Dissertation. Frankfurt a. M.: Universität Frankfurt a. M.
- Sager, Juan Carlos. 1979. Training in Terminology: Needs, achievements and prospectives in the world. *Terminologie als angewandte Sprachwissenschaft. Gedenkschrift für Univ.-Prof. Dr. Eugen Wüster*, hrsg. von Helmut Felber, Friedrich Lang & Gernot Wersig. München, New York, London & Paris: K. G. Saur. 149-163.
- Schlomann, Alfred. 1907. *Welches sind die Grundlagen für die Schaffung eines allen Anforderungen entsprechenden Technischen Wörterbuches? Vortrag, gehalten im Mannheimer Bezirksverein Deutscher Ingenieure am 20. November 1907 von Ingenieur Alfred Schlomann in München*. München: Oldenbourg Verlag.
- Schlomann-Lowe, Elizabeth & Sue Ellen Wright. 2006. The Life and Works of Alfred Schlomann: Terminology Theory and Globalization. *Modern Approaches to Terminological Theories and Applications*, hrsg. von Heribert Picht. Bern: Peter Lang. 153-161.
- Schmitz, Klaus-Dirk. 2004a. Die neuen Terminologiedatenbanken: online statt offline. *Terminologie und Wissensmanagement. Akten des Symposiums Köln, 26.-27. März 2004*, hrsg. von Felix Mayer, Klaus-Dirk Schmitz & Jutta Zeumer. Köln: Deutscher Terminologie-Tag e. V. 179-190.
- Schmitz, Klaus-Dirk. 2004b. Terminologiarbeit, Terminologieverwaltung und Terminographie. *Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch*, hrsg. von Karlfried Knapp. Tübingen: Francke. 435-456.
- Schmitz, Klaus-Dirk. 2005. Terminological Data Modelling for Software Localization. *Terminology and Content Development, TKE 2005, 7th International Conference on Terminology and Knowledge Engineering, Copenhagen*, hrsg. von Bodil Nistrup Madsen & Hanne Erdman Thomsen. Copenhagen: GTW. 27-35.
- Schmitz, Klaus-Dirk. 2012. Terminologische Informationen und Dienste für Spracharbeiter. *Tcworld – tekomp Jahrestagung 2012 in Wiesbaden – Zusammenfassungen der Referate*, hrsg. von tcworld. Stuttgart: tcworld. 467-469.
- Schmitz, Klaus-Dirk. 2013. Von Wüster zu ISOcat – Zur geschichtlichen Entwicklung von Datenkategorien. *eDITion – Terminologiemagazin* 1: 13-17.
- Schmitz, Klaus-Dirk. 2015. Terminology and Localization. *Handbook of Terminology*. Bd 1. Hendrik Kockaert & Frieda Steurs. Amsterdam & Philadelphia. 451-463.

- Schmitz, Klaus-Dirk. 2016. Bedeutung von Normung und Terminologearbeit für die Technische Dokumentation. *Terminologearbeit für Technische Dokumentation*, hrsg. von Jörg Hennig & Marita Tjarks-Sobhani. Stuttgart: tcworld. 11-18 (tekomp Schriften zur technischen Kommunikation, 21).
- Schmitz, Klaus-Dirk & Tatiana Gornostay. 2013. Beyond the Conventional Terminology Work. *Tcworld – tekomp Jahrestagung 2013 in Wiesbaden – Zusammenfassungen der Referate*, hrsg. von tcworld. Stuttgart: tcworld. 19-21.
- Schmitz, Klaus-Dirk & Kirsten Wahle, Hrsg. 2000. *Softwarelokalisierung – Eine Übersicht*. Tübingen: Stauffenburg-Verlag [mit einer Reihe von Einzelbeiträgen von K-D. Schmitz].
- Schremser-Seipelt, Ulrike. 1990. *Das Projekt internationaler Terminologieschlüssel von Eugen Wüster. Soziolinguistische Aspekte der internationalen Sprachnormung auf dem Gebiet der Technik*. Dissertation. Wien: Universität Wien.
- Soergel, Dagobert. 1969. *Klassifikationssysteme und Thesauri*. Frankfurt a. M.: Deutsche Gesellschaft für Klassifikation.
- Sowa, John. 2000. *Knowledge Representation. Logical, Philosophical, and Computational Foundations*. Pacific Grove, CA: Brooks/Cole.
- TermNet. 2022. *International Network for Terminology* [<https://www.termnet.org>, zuletzt besucht am 31.5.2022].
- Tesnière, Lucien. 1928. *Statistique des langues de l'Europe*. Appendice à Antoine Meillet, *Les langues dans l'Europe nouvelle*. Paris: Payot.
- Trabant, Jürgen. 2012. *Weltansichten. Wilhelm von Humboldts Sprachprojekt*. München: Verlag C. H. Beck.
- Tuider, Bernhard. 2018. *La Enciklopedia Vortaro de Eugen Wüster* [<https://www.onb.ac.at/news-einzelansicht/la-enciklopedia-vortaro-de-eugen-wuester>, zuletzt besucht am 7.6.2022].
- Wandruszka, Mario. 1971. *Interlinguistik – Umriss einer neuen Sprachwissenschaft*. München: Piper.
- Weilgaard Christensen, Lise Lotte & Bodil Nistrup Madsen. 2020. A Danish Terminological Ontology of Incident Management in the Field of Disaster Management. *Journal of Contingencies and Crisis Management* 28(4): 466-478.
- Weisgerber, Leo. 1929. *Muttersprache und Geistesbildung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht Verlag.
- Weisgerber, Leo. 1955. Das Wort der Welt als sprachliche Aufgabe der Menschheit. *Sprachforum* 1(1): 10-19.
- Weisgerber, Leo. 1958. Ein Markstein Angewandter Sprachwissenschaft: Begegnung mit Eugen Wüster. Eugen Wüster zum 60. Geburtstag. *Sprachforum* 3(2): 92-95.

- Werlen, Iwar. 2002. *Sprachliche Relativität. Eine problemorientierte Einführung*. Tübingen & Basel: A. Francke Verlag.
- Wersig, Gernot. 1971. *Information – Kommunikation – Dokumentation*. Pullach, München & Berlin: K. G. Saur.
- Wersig, Gernot. 1979. Terminologieforschung und Informationswissenschaft – Zwei Disziplinen in Kinderschuhen. *Terminologie als angewandte Sprachwissenschaft. Gedenkschrift für Univ.-Prof. Dr. Eugen Wüster*, hrsg. von Helmut Felber, Friedrich Lang & Gernot Wersig. München, New York, London & Paris: K. G. Saur. 195-207.
- Wilss, Wolfram. 1979. Fachsprache und Übersetzen. *Terminologie als angewandte Sprachwissenschaft. Gedenkschrift für Univ.-Prof. Dr. Eugen Wüster*, hrsg. von Helmut Felber, Friedrich Lang & Gernot Wersig. München, New York, London & Paris: K. G. Saur. 177-191.
- Wright, Sue Ellen. 2009. Jenseits der Fachkommunikation – ein Blick in die Zukunft der Terminologie. *eDITion – Terminologiemagazin* 2: 10-14.
- Wright, Sue Ellen. 2019. Standards for the Language, Translation and Localization Industry. *Routledge Handbook of Translation and Technology*, hrsg. von Minako O'Hagan. London: Routledge. 21-44.
- Wright, Sue Ellen & Gerhard Budin. 1997. *Handbook of Terminology Management*, Bd. I. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins Publishing.
- Wright, Sue Ellen & Gerhard Budin. 2001. *Handbook of Terminology Management*, Bd. II. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins Publishing.
- Wüster, Eugen. 1923. *Maschinentechnisches Esperanto – Wörterbuch der Grundbegriffe. Deutsche Ausgabe. Esperanto – Deutsch, Deutsch – Esperanto*. Leipzig: Hirt & Sohn.
- Wüster, Eugen. 1931. *Internationale Sprachnormung in der Technik, besonders in der Elektrotechnik. Die nationale Sprachnormung und ihre Verallgemeinerung*. Berlin: VDI-Verlag [1966: 2. Auflage. Bonn: H. Bouvier & Co. Verlag; mit Vorwort von Günter Kandler & Eugen Wüster. 1970: Dritte, abermals ergänzte Auflage. Bonn: H. Bouvier & Co. Verlag; mit Vorwort von Günter Kandler & Eugen Wüster].
- Wüster, Eugen. 1936a. Über das Projekt eines ISA-Codes. *Sparwirtschaft* 14(1): 10.
- Wüster, Eugen. 1936b. Die bestehenden internationalen Fachausdrücke. *ISA 37 Terminologie. Bericht über die Sitzungen vom 31.8. bis 2.9.1936 in Budapest*. Berlin: ISA. 15-26.
- Wüster, Eugen. 1936c. Wüster Eugen. Die Hauptfragen bezüglich des Code-Aufbaues. *ISA 37 Terminologie. Bericht über die Sitzungen vom 31.8. bis 2.9.1936 in Budapest*. Berlin: ISA. 31-58.

- Wüster, Eugen. 1939. Internationales Elektrotechnisches Wörterbuch. *VDE-Mitteilungen, Bezirk Berlin-Brandenburg* 35(2), 16.3.1939: 3-4.
- Wüster, Eugen. 1959/60. Das Wort der Welt, schaubildlich und terminologisch dargestellt. Leo Weisgerber zum 60. Geburtstag. *Sprachforum* 3(3/4): 183-204.
- Wüster, Eugen. 1966 [1931]. *Internationale Sprachnormung in der Technik, besonders in der Elektrotechnik. Die nationale Sprachnormung und ihre Verallgemeinerung*. 2. Auflage; mit Vorwort von Günter Kandler & Eugen Wüster. Bonn: H. Bouvier & Co. Verlag.
- Wüster, Eugen. 1968. *The Machine Tool. An Interlingual Dictionary of Basic Concepts – Comprising an Alphabetical Dictionary and a Classified Vocabulary. With Definitions and Illustrations. Dictionnaire multilingue de la machine-outil. Notions fondamentales définies et illustrées. Présentées dans l'ordre systématique et l'ordre alphabétique. English-French Master Volume. Prepared Under the Auspices of The United Nations Economic Commission for Europe and Under the Direction of Eugen Wüster*. London: Technical Press.
- Wüster, Eugen. 1969. Die vier Dimensionen der Terminologiearbeit. *Mitteilungsblatt für Dolmetscher und Übersetzer* 15(2): 1-6; 15(5): 1-5.
- Wüster, Eugen. 1970 [1931]. *Internationale Sprachnormung in der Technik, besonders in der Elektrotechnik. Die nationale Sprachnormung und ihre Verallgemeinerung*. 3. ergänzte Auflage; mit Vorwort von Günter Kandler & Eugen Wüster. Bonn: H. Bouvier & Co. Verlag.
- Wüster, Eugen. 1971. Begriffs- und Themaklassifikationen. Unterschiede in ihrem Wesen und ihrer Anwendung. *Nachrichten für Dokumentation* 22(3): 98-104; 22(4): 143-150.
- Wüster, Eugen. 1974a. Die Allgemeine Terminologielehre – Ein Grenzgebiet zwischen Sprachwissenschaft, Logik, Ontologie, Informatik und den Sachwissenschaften. *Linguistics* 119: 61-106.
- Wüster, Eugen. 1974b. *The Road to Infoterm*. München: Verlag Dokumentation (Infoterm Series, 1).
- Wüster, Eugen. 1979. *Einführung in die allgemeine Terminologielehre und terminologische Lexikographie*. Wien: Springer Verlag [1985: 2. Auflage. Kopenhagen: Fachsprachlichen Zentrum, Handelshochschule. 1991: 3. Auflage mit Vorwort von Richard Baum. Bonn: Romanistischer Verlag].
- Wüster, Eugen. 2001 [1968]. *The Machine Tool* [Auszüge]. *Terminologie und Wissensordnung. Ausgewählte Schriften aus dem Gesamtwerk von Eugen Wüster*, hrsg. von Heribert Picht & Klaus-Dirk Schmitz. Wien: TermNet. 207-256.
- Wüster, Thiele. 1998. 100 Jahre Wüster & Co., Wieselburg, 1889-1989 (Auszüge). *Eugen Wüster (1898-1977). Leben und Werk. Ein österreichischer Pionier der Informationsgesellschaft. His Life and Work. An Austrian Pioneer of the Information Society*, hrsg. von Erhard Oeser & Christian Galinski. Wien: TermNet. 207-234.